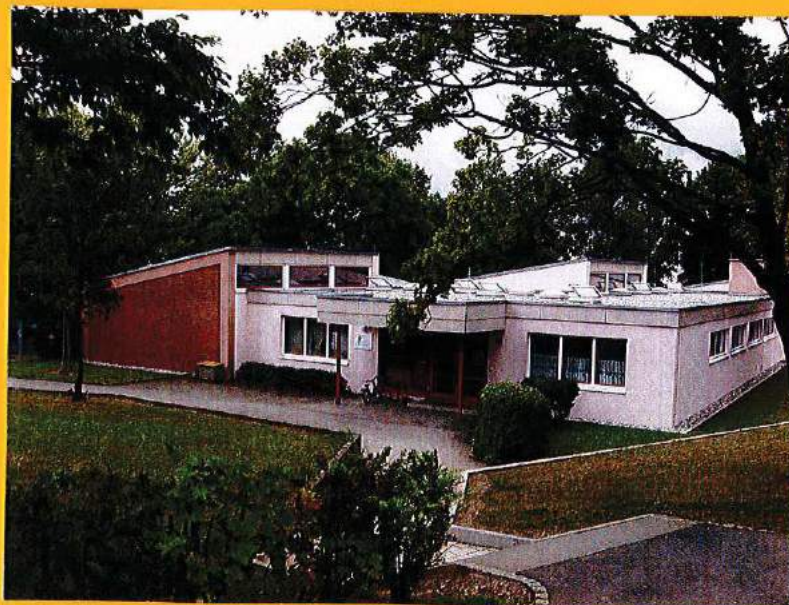


Kath. Kindergarten

St. Elisabeth



WIR ÜBER UNS

Adlerstraße 40
89584 Ehingen / Do.

1. Inhalt

1.	Inhalt	1
2.	Vorwort	2
3.	Konzeption	3
3.1	Definition Konzept.....	3
3.2	An wen richtet Sie sich?.....	3
4.	Unser Kindergarten stellt sich vor	4
4.1	Anschrift Kindergarten.....	4
4.2	Anschrift Träger.....	4
4.3	Anschrift Verwaltungsstelle.....	4
4.4	Telefonzeiten	4
4.5	Öffnungszeiten.....	4
4.6	Aufnahmebedingungen	5
4.7	Sprechzeiten.....	6
4.8	Elternbeiträge.....	6
4.9	Chronik.....	6
4.10	Aufnahmekapazität, Personal, Kooperationspartner.....	7
4.11	Logo.....	7
4.12	Räumlichkeiten, Außenspielbereich.....	9
5.	Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen	11
6.	Elternarbeit	13
7.	Grundlagen unsere Pädagogik	15
7.1	gesetzliche Grundlagen.....	15
7.2	kirchliche Grundlagen.....	16
7.3	Ziele unserer pädagogischen Arbeit.....	17
8.	Unsere pädagogische Arbeit	18
8.1	Grundhaltung.....	18
8.2	Der Religionspädagogische Ansatz nach Kaufmann/Kett.....	18
8.3	Bedeutung der ganzheitlich sinnorientierten Beziehungspädagogik.....	20
8.4	Umsetzung der Gedanken , Aufbau der Erfahrungsspirale.....	22
8.5	Werte-Erziehung.....	26
8.6	Orientierungsplan Baden Württemberg.....	27
8.7	Projektmethode.....	36
8.8	Beobachtung.....	38
9.	Wie Kinder lernen	39
10.	Der Alltag im Kindergarten	40
10.1	Tagesablauf.....	40
10.2	Morgenkreis.....	43
10.3	Sprachhilfe.....	44
10.4	Portfolio.....	45
10.5	Besonderheiten / Höhepunkte im Kindergartenleben.....	47
11.	Was braucht Ihr Kind im Kindergarten ?	53
12.	Was Sie sonst noch wissen sollten	53
13.	Erwartungen an die Eltern	54
14.	Eingewöhnung des Kindes	55
14.	Gebet eines Erziehers	57

SCHRITTE ZUR MITTE



*Sich schauend dem Kreis überlassen,
sich einfühlen ins Runde
ohne Anfang und Ende.
Herausspüren die Gebärde
des Umfängens, des Umarmens.*

*Der Innenraum des Kreises gewährt
Schutz, Geborgenheit,
Dazugehören, Ganzheit.
Was uns wichtig ist, kreisen wir ein.*

*Aus der Mitte
schöpfen wir Kraft, erstarkt die Seele, wächst der Mut.*

*Sich schauend dem Kreis überlassen...
Mitte lebendig werden lassen,
im Bild,
in uns.*

Liebe Fam. _____,

Sie haben Ihr Kind bei uns angemeldet und nun ist es soweit und es kann in den Kindergarten aufgenommen werden.

Für viele Kinder beginnt mit dem Kindergarteneintritt ein neuer Lebensabschnitt. Der Besuch des Kindergartens bedeutet eine Umstellung im Leben jedes Kindes und seiner Eltern.

Sie als Eltern müssen die Bereitschaft aufbringen uns Ihr Kind zu überlassen. Somit lassen auch Sie sich auf das >>Erlebnis Kindergarten<< ein.

Für Ihr Kind bedeutet dies, dass es zum ersten Mal eine längere Zeit außerhalb der Familie in einer größeren, meist noch unbekanntem Gruppe verbringt.

Für Sie und Ihr Kind heißt es : sich einfühlen, Vertrauen gewinnen, Sicherheit erlangen, Geborgenheit finden und Dazugehören.

Darum heißen wir Sie mit offenen Armen: **WILLKOMMEN !**

Lassen Sie uns zusammen ein Stück des Weges gemeinsam gehen.

Lassen Sie sich von uns „einkreisen“, - denn Sie und Ihr Kind sind uns wichtig!

Lassen Sie uns zusammen Ihr Kind „einkreisen“ und diese Mitte immer lebendiger und selbständiger werden.

Lassen Sie uns zusammen Ihr Kind auf dem Weg seiner

SCHRITTE ZUR MITTE,

seiner Schritte zu sich selber, begleiten.

Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit und wünschen Ihnen und Ihrem Kind einen guten Anfang bei uns im Katholischen Kindergarten St. Elisabeth.

Da Sie uns Ihr Kind für mehrere Stunden am Tag anvertrauen, möchten wir Ihnen unsere Einrichtung und unsere Arbeit in diesem Auszug aus unserer Konzeption etwas näher vorstellen.

3. Konzeption

3.1 Definition

Was ist ein pädagogisches Konzept?

Im pädagogischen Konzept halten die Fachkräfte fest, wie sie ihr Profil gestalten wollen. Das Konzept spiegelt die pädagogische Grundorientierung einer Einrichtung, mit der sie dem Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag besondere Wirkung verleihen will.

(Prof. Dr. Arnulf Hopf, Erziehungswissenschaftliches Institut Oldenburg)

Eine pädagogische Konzeption ist für eine Einrichtung eine Art Spiegelbild, eine Beschreibung, Verdeutlichung, Abklärung, wie dort gearbeitet wird.

Das heißt, eine Konzeption:

- enthält verbindliche Richtlinien für die Gestaltung des Kindergartenalltages
- erleichtert die Transparenz der Arbeit
- enthält gemeinsame pädagogische Zielsetzung und beschreibt den Weg dorthin
- schafft die notwendige Grundlage zur Überprüfung der geleisteten Arbeit im Sinne der Zielsetzung
- gibt den einzelnen Mitarbeiterinnen Rückhalt und Sicherheit

Die Konzeption ist nie endgültig, sondern muss immer wieder an neue Situationen angepasst werden. Sie wird regelmäßig überarbeitet und auf ihre Richtigkeit überprüft.

3.2 Mit unserer Konzeption wenden wir uns an folgende Personen :

- Träger : damit Grundlagen und Richtlinien festgehalten sind
- Mitarbeiter/innen : zur Orientierung mit verbindlichen Richtlinien für alle
- Eltern : zur Information über den Kindergarten und um unsere Arbeit transparent zu machen
- Kinder : damit sie einen Teil ihres Tages (Lebens) in einer Einrichtung verbringen, in der die Qualität der Arbeit ständig reflektiert wird
- Bewerber / Praktikantinnen : gibt Einblick und Überblick über das gesamte Kindergartengeschehen
- Öffentlichkeit : um das Kindergartengeschehen transparent zu machen und unser Profil zu veranschaulichen.

4. Unser Kindergarten stellt sich vor :

4.1

Anschrift:

Kath. Kindergarten St. Elisabeth
Adlerstraße 40
89584 Ehingen
Tel.: 07391/6515
Leiterin : Monika Braig

4.2

Träger

des Kindergartens :

Kath. Kirchengemeinde St. Michael
Am Wenzelstein 53
89584 Ehingen
Tel.: 07391 / 6876
Ansprechpartner : Herr Pfarrer Harald Gehrig

Kindergartenbeauftragter Pastoral :
Herr Diakon Roland Gaschler

4.3

Verwaltungsstelle :

Kath. Gesamtkirchengemeinde
Hehlestr.2
89584 Ehingen
Tel. : 07391 / 8585
Ansprechpartner :
Herr Peter Hecht, Gesamtkirchenpfleger/
Kindergartenbeauftragter Verwaltung

4.4 Telefonzeiten:

7.00 Uhr - 8.30 Uhr 13.30 Uhr - 14.00 Uhr

4.5 Öffnungszeiten :

Mo. – Fr. 7.00 Uhr – 13.00 Uhr
Mo. – Do. 13.30 Uhr – 16.00 Uhr

Innerhalb dieser Öffnungszeiten können Sie unter folgenden Modellen auswählen:

Modell 7.30 Uhr – 12.30 Uhr

- wenn Sie diese Vormittagszeit nutzen, stehen Ihnen noch 2 Nachmittage zur Verfügung. Sie können dabei selber frei entscheiden, müssen sich aber auf 2 Wochentage festlegen.

Modell 8.00 Uhr – 12.00 Uhr / oder 8.30 Uhr – 12.30 Uhr

- möchten Sie generell die Zeit von 8.00 Uhr – 12.00 Uhr / bzw. 8.30 Uhr – 12.30 Uhr nützen stehen noch 4 Nachmittage zur Verfügung.

Modell 7.00 Uhr – 13.00 Uhr

- Bei dem Modell von 7.00 Uhr – 13.00 Uhr findet kein Nachmittagsbesuch statt.

Die Kinder sollten aus pädagogischer Sicht vormittags bis spätestens 9.00 Uhr und nachmittags bis 14.30 Uhr im Kindergarten sein.

Der frühestmögliche Abholtermin ist 11.45 Uhr.

Die Kinder mit dem Modell bis 12.00 Uhr sollten dann auch um 12.00 Uhr abgeholt werden.

Kinder mit dem Modell bis 12.30 Uhr können flexibel in der Zeit von 11.45 Uhr – 12.30 Uhr abgeholt werden und

Kinder mit dem Modell bis 13.00 Uhr können ebenfalls flexibel in der Zeit von 11.45 Uhr – 13.00 Uhr abgeholt werden.

Grundsätzlich sind Ausnahmeregelungen nach rechtzeitiger vorheriger Absprache möglich.

Ebenso können Sie die Zeiten ihrem jeweiligen Bedarf anpassen und auch unter dem Jahr wechseln.

Sollte ein tatsächlicher Bedarf für die Freitagnachmittagsöffnung vorhanden sein, so kommen Sie bitte auf uns zu.

Samstags ist kein Kindergarten.

4.6 Aufnahmebedingungen :

Das Aufnahmealter entspricht den gesetzlichen Regelungen von 3 Jahren. Bei genügend Platzkapazität können wir Kinder ab 2,9 Jahren aufnehmen.

Die kirchlichen Kindertagesstätten nehmen entsprechend ihren Kapazitäten Kinder auf, die ihren Wohnsitz im Bereich der Großen Kreisstadt Ehingen haben.

Auswärtige Kinder können in eine der Kindertagesstätten aufgenommen werden, wenn freie Plätze zur Verfügung stehen. Dabei können aber ausschließlich Anmeldungen berücksichtigt werden, wenn mindestens ein Sorgeberechtigter im Bereich der Großen Kreisstadt Ehingen wohnt.

Die Reihenfolge der Vergabe richtet sich dabei nach folgenden Kriterien:

- a) Geschwisterkinder, wenn aktuell ein weiteres Kind der Familie die Einrichtung besucht
- b) Alter des Kindes: Kinder die älter als 3 Jahre alt sind haben grds. Vorrang
- c) Wohnortnähe

Eine **unverbindliche** Anmeldung ist grds. jederzeit möglich, spielt aber bei den Vergabekriterien eine untergeordnete Rolle.

Über die Aufnahme des Kindes entscheidet abschließend der Kindergartenträger.

4.7 Sprechzeiten:

Nach Vereinbarung

4.8 momentane Elternbeiträge:

- 100,00 € für ein Kind in der Familie
- 76,00 € für zwei Kinder in der Familie
- 50,00 € für drei Kinder in der Familie
- 16,00 € für vier und mehr Kinder in der Familie

Bei der Bemessung werden alle Kinder bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres berücksichtigt.

Bei **Familienzuwachs** bitten wir Sie sich rechtzeitig zu melden, da sich nach der Geburt der Elternbeitrag im darauffolgenden Monat, zu Ihren Gunsten verändert.

Das **Vertragsverhältnis** mit dem Kindergarten kann mit einer Frist von 4 Wochen zum Monatsende gekündigt werden.

4.9 Chronik

- 1968** wurde der Kindergarten im Oktober, als 1. katholischer Kindergarten in Ehingen, nach ca. 1-jähriger Bauphase, mit 3 Gruppen eröffnet
- 1994 Einbau einer Kinderküche
- 1995 Renovierung + Neumöblierung des Personalzimmers mit Küchenzeile
- 1996 Renovierung der Außenfassade
- 1996 Erneuerung der Raumteiler und Schränke in den Gruppenräumen
- 1996/1997 Renovierung des Eingangsbereich + Austausch von allen Fenstern und Außentüren
- 1998 Neumöblierung von Tischen und Stühlen in den Gruppenräumen
- 1999 Neugestaltung des Außenspielbereiches
- 2002 Renovierung der WC – Anlagen
- 2003 Renovierung des Büros
- 2006 Flachdachabdichtung
- 2007 Wärmeschutzverkleidung der Außenfassade
- 2008 Erneuerung der Deckenbeleuchtung im Flur
- 2012 Die 3 überdachten Terrassen werden zu Wintergärten umgestaltet und bereichern den Kindergarten durch 3 neue Spielbereiche.

Der Kindergarten war von **1968 – 1993 ein Regelkindergarten.**

Seit 1993 entwickelte er sich zu einer Einrichtung mit **verlängerten Öffnungszeiten von 7.00 Uhr – 13.00 Uhr.**

1999 erweiterten wir das Angebot auf **5 Öffnungszeitenmodelle.**

Seit April 2003 ist, auf Grund mangelnder Nachfrage, unsere Einrichtung am **Freitagnachmittag geschlossen.** Somit reduzierten wir unser Öffnungszeitenangebot auf **4 Modelle.**

Leiterinnen :

- 1968 - 1976 Ordensschwester
- 1976 - heute weltliche Erzieherinnen

4.10

Unter dem Kindergartendach leben und wirken zusammen:

- 75 Kinder (bei Vollbelegung) im Alter von 2,9 Jahren bis zum Schuleintritt in alters – und geschlechtsgemischten Gruppen
- 8 pädagogische Mitarbeiterinnen
 - 3 festangestellte Erzieherinnen zu 100 %
 - 1 festangestellte Erzieherin zu 75 %
 - 1 festangestellte Erzieherin zu 39
 - 1 befristete Heilerziehungspflegerin zu 85 %
 - 1 festangestellte Kinderpflegerin zu aktuell 59,44 %
 - 1 befristete Berufspraktikantin im Anerkennungsjahr zu 100 %
- 1 Raumpflegerin
- 1 Hausmeister

Weiterhin können Sie hier auch zum Teil Schülerinnen und deren Lehrer aus den Fachschulen für Sozialpädagogik Ulm und Biberach ,aus der Magdalena- Neff -Schule Ehingen, Schnupperpraktikantinnen aus Haupt – und Realschule antreffen, sowie eine Kooperationslehrerin aus der Längenfeldschule Ehingen.

4.11 Unser Logo



Unseren Familiengottesdienstes am 19. Nov. 2006, unter dem Thema : „Die heilige Elisabeth hat Namenstag“, nahmen wir zum Anlass unser neues Kindergartenlogo zu präsentieren.

Dafür haben wir unseren Kindergartennamen als Schriftzug gestaltet und ihn mit bildhaften Elementen : ROSE – SPIRALE – KREUZ , sowie einem Leitspruch ergänzt.

Eine Auswahl unserer Gedanken dazu haben wir in der Kirche vorgestellt und hier zusammengefaßt.

GEDANKEN ZUM LOGO :

1. Rose :

In Anlehnung an die Namenspatronin unseres Kindergartens haben wir als zentrales Bildelement eine Rose gewählt.

Sie steht für das Rosenwunder in der Legende von der hl. Elisabeth.

Die Rose steht aber auch für Formenreichtum und Farbenpracht. So wie jede Blüte ist auch jedes Kind, jede Familie, jedes Teammitglied einmalig + kostbar.

Alle brauchen wir Zeit zum Wachsen, brauchen Pflege, Zuwendung, Liebe und Geborgenheit
So wie die Rose aufblüht, so soll auch jeder Augenblick in den Kindern und uns aufblühen.

2. Spirale :

Den Ursprung findet unsere Rosenblüte aus der Spirale.

Der Weg einer Spirale führt sowohl von außen nach innen, als auch von innen nach außen.

Die Spirale steht für fortwährende Entwicklung.

Die Bewegung in der Spirale steht auch für Vorwärtskommen, langsam aber sicher möchten wir im Kindergarten vorankommen.

Mit unserer Pädagogik orientieren wir uns an der Erfahrungsspirale. Wir orientieren uns am Kind selbst und daran, wie das Kind Erfahrungen sammelt, diese miteinander verknüpft und sich so sein eigenes Leben und die Welt erschließt.

Damit dies gelingt, planen wir ganz bewusst genügend Raum und Zeit für diese Erfahrungen ein.

3. Kreuz :

Unsere Rose wächst aus dem Kreuz.

Das Kreuz zeigt das unser Engagement mit der christlichen Verkündigung verbunden ist. Darum entspringt auch der Schriftzug vom Kindergartenname aus dem Kreuz.

Wir gehören der kath. Kirche an und sind Teil der Kirchengemeinde.

So steht das Kreuz auch für unsere sich kreuzenden Wege von Kindern, Eltern, Erzieherinnen und Gemeindemitgliedern.

Das Kreuz als Symbol der Nächstenliebe ist uns Vorbild im täglichen Umgang miteinander.

4. Leitgedanke : „ Mit dem Leben wachsen “

„Mit dem Leben wachsen“, haben wir als Leitspruch gewählt.

Wachsen – das ist für uns eine wichtige Form in der sich das Leben äußert.

Wachsen bedeutet Veränderung, braucht Zeit.

Wachsen verläuft in verschiedenen Phasen, mal zögerlich, gar stoppend und plötzlich wieder explodierend.

Dabei wirken Freud und Leid des Lebens wie Sonnenschein und Regen.

Mit Geduld und Verständnis begleiten wir die Kinder während ihrer Wachstumsphasen im Kindergarten. Es ist uns wichtig, dass sich nicht nur äußeres Wachstum, sondern auch inneres Wachstum vollzieht. So lernen Kinder auf ihre innere Stärke zu vertrauen und können so auch an Veränderungen und Krisen wachsen.

Im Kindergarten kommt besonders das Wachsen in der Gemeinschaft, im sozialen Miteinander zum Tragen.

„Mit dem Leben wachsen“ - Leben verläuft nicht stillstehend, sondern es bringt Neues und Unerwartetes mit sich. Es geht darum das Leben ausprobieren zu dürfen, als eigenständige Persönlichkeiten.

Jeder möchte, dass er seine Interessen und Talente verwirklichen kann und so seinen eigenen Weg ins Leben findet.

Wenn Kinder in den Kindergarten kommen, dann haben sie bereits Lebenserfahrung, sie sind bereits ein Stück ins Leben gewachsen.

Darum achten wir das Kind in seiner individuellen Persönlichkeit und holen es dort ab wo es aktuell steht.

„**Mit dem Leben wachsen**“ heißt es auch für Eltern und Erzieherinnen.

Mit Kindern zu leben heißt ständig herausgefordert zu sein. Mit ihnen zusammen lernt man Dankbarkeit für die ganz kleinen und die ganz großen Dinge im Leben. Wer mit Kindern lebt, begegnet dem Wunder des Lebens und erfährt neu, was für ein Wunder auch das eigene, von Gott gegebene Leben ist.

Während der Kindergartenzeit wachsen wir gemeinsam ein Stück weiter ins Leben. Dabei unterstützen und begleiten wir das Kind durch eine ganzheitliche sinnorientierte Beziehungspädagogik in seinem Dasein.

So hoffen wir, dass aus den kleinen Kindern von heute aufrechte und selbstbewusste Erwachsene von morgen werden.

Bei Allen die uns dazu ihr Vertrauen schenken bedanken wir uns von Herzen und freuen uns auf viele weitere kostbare Begegnungen.

4.12 Unsere Räumlichkeiten :

Unser Kindergarten ist ein Flachdachbau in Klinkerbauweise.

Gruppenräume :

- Jeder der 3 großen Gruppenräume verfügt über einen Nebenraum.
- Jede Gruppe hat ihre eigene Farbe.
- In jedem Gruppenraum gibt es verschiedene Aktivitätsecken und – bereiche: Mal- / Basteltische, Kuschel-/ Bilderbuchecke, Bauecke, Legeecke, Konstruktionsbereich, Puppenecke, Puzzletisch, Spieltische, Vespertisch.
- In allen Bereichen und Räumen sollten die Kinder Regeln und den sachgemäßen Umgang mit dem Material einüben. Das Aufräumen gehört zum täglichen Spiel dazu – alles hat seinen Platz.

Nebenräume :

- Der jeweilige Nebenraum ist mit einer Schiebetrennwand mit dem Gruppenraum verbunden und steht den Kindern während dem Freispiel überwiegend zur Verfügung.
- Des Weiteren wird er für Angebote mit Kleingruppen, aber auch der Gesamtgruppe wie Kinderkreisversammlungen, Geburtstagsfeiern usw. genutzt.

Wintergärten :

- Jede Gruppe hat durch eine Tür vom Gruppenraum Zugang zum angrenzenden Wintergarten. Der Raum steht den Kindern zum Spielen zur Verfügung. Die Nutzung des Raumes wird den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder angepasst.

Flur :

- Im Flurbereich befinden sich die Garderoben der einzelnen Gruppen. Jedes Kind hat seinen festen Platz.
- Weiterhin ist der Flur auch zum Spielen geöffnet. Hier können sich die Kinder aus den einzelnen Gruppen treffen und gemeinsam spielen. Das Angebot wechselt je nach Interesse der Kinder. Zu den Angeboten gehören : Bewegungsbaustelle, Ballbad, Würfelhäuser, Kaufladen, Post, Fahrzeuge, Bürotisch mit Schreibmaschine, ...
- Gleich nach dem Eingangsbereich ist ein Freud- und Leidkasten aufgehängt. Kritik, Wünsche und sonstige Anliegen können dort anonym eingeworfen werden.

Kinderküche :

- Um einen großen Tisch können sich 8 Kinder gruppenübergreifend versammeln und dort verspernen. Die Kinder bedienen sich selbständig an Tee/Saft und Mineralwasser. Nach dem Essen räumt jedes Kind seinen Teller zur Spülmaschine und deckt den Platz wieder für das nächste Kind.
- Jeden 2. Monat findet ein Kochtag statt. Die Kinder helfen an diesem Tag bei der Zubereitung eines Mittagessens mit.
- Weiterhin wird die Kinderküche im Rahmen der Projekte und Themenbereiche zum Kochen und Backen genutzt.

Kindertoiletten

- Zwei separat nebeneinanderliegende Räume, mit jeweils 4 Kindertoiletten, werden von den 3 Gruppen gemeinsam genutzt.
Die Räume sind in eine Mädchen- und eine Jungentoilette zugeordnet.
- In der Mädchentoilette gibt es zusätzlich eine Dusche, einen Wickeltisch und einen Schrank mit Wäsche zum Umziehen der Kinder.
- Auch unser 1. Hilfe - Material befindet sich dort.

Büro :

- Hier werden alle Arbeiten am Computer wie Elternbriefe, Verwaltungsarbeiten,... von den Mitarbeiterinnen erledigt.
- Auch das Telefon und das Kopiergerät befinden sich hier.
- Weiterhin steht der Raum für Gespräche aller Art, wie z.B. Aufnahme- und Elterngespräche, zur Verfügung.

Personalraum :

- Hier trifft sich das Team zu den Dienstbesprechungen.
- Fachliteratur, Fachbücher, Bilderbücher... stehen hier zur Verfügung
- Jede Mitarbeiterin hat ihr Eigentumsfach.
- In unserem Personalraum gibt es auch eine Küchenzeile auf Erwachsenenhöhe.

Eingangsbereich / Bücherecke

- Im Eingangsbereich befindet sich unsere Info –Wand mit Vorstellung von Team, Träger, Elternbeirat, Statistik, aktuelle Öffnungszeiten/Elternbeiträge/Ferienplan.
- Auf unserer Info-Tafel können Sie Erinnerungen, sowie aktuelle Infos finden.
- Auf dem Elternsofa können Sie in ausliegenden Infobroschüren schmökern, sich manchmal in Buchausstellungen vertiefen oder sich einfach hinsetzen, auf jemanden warten, sich unterhalten.

Außenspielgelände / Garten

Da wir innerhalb unserer Einrichtung den Kindern wenig Bewegungsmöglichkeiten anbieten können, ist unser Garten umso größer angelegt.

Hier können die Kinder ihren Bewegungsdrang ausleben und springen, schreien, klettern, toben...

Die Kinder können alleine oder in der Gruppe wichtige Erfahrungen mit der ganzen Umwelt und dem ganzen Körper erleben.

Hier können die Kinder auch verschiedene Fahrzeuge und Materialien benutzen.

Unser naturnaher Garten hat einen vielfältigen, großen Baumbestand mit vielen Hecken und Büschen als natürliche Versteck- und Spielmöglichkeiten.

Weiterhin gibt es hier :

- ein Hüpfackkarussell
- einen Hangelbogen
- Kletterstangen
- eine Burganlage mit Wellenrutsche, Seilrampe, Wackelbrücke und Röhrentunnel
- einen Kletterbaum
- Wippferde
- 2 Blumenbeete und 2 Hochbeete mit Kräutergarten
- einen Sand – Matschbereich mit Holzhäuschen, Reifentreppe, kleiner Rutsche, Wasserpumpe und „Flussbett“
- einen Experimentierbereich

- Wippfahrzeuge
- eine Vogelwippe
- einen Schaukelgarten mit 2 Schaukeln
- einen Kullerhügel
- einen großer Rasenbereich
- ein Fahrzeuggartenhaus
- einen Versammlungsplatz

Weitere Räume

- 1 Erwachsenentoilette
- 1 Material - / Abstellraum
- 1 Heizungsraum

5. Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen :

Um was geht es in der Teamarbeit?

Zu unserem Team zählen alle pädagogischen Mitarbeiterinnen.

In unserer Teamarbeit sind die Ziele, die wir in Bezug auf die Kinder anstreben, grundgelegt.

Die ganze pädagogische wie organisatorische Planung wird in gemeinsamen Sitzungen besprochen und festgelegt.

Wir diskutieren, erörtern, beraten, planen und tauschen uns gegenseitig aus.

Im Team kann sich jeder einbringen und hat die Möglichkeit zu reden.

Er wird von allen ernst genommen und angehört.

Die gemeinsam getroffenen Absprachen werden von allen eingehalten und auch nach außen vertreten.

Unser Miteinander ist geprägt von Aufgeschlossenheit, Ehrlichkeit und gegenseitiger Akzeptanz.

Durch das langjährige Zusammenwirken des Stammteams sind wir uns vertraut und fühlen uns miteinander verbunden.

Formen unserer Teamarbeit :

<u>Planungstag :</u>	<u>Teamsitzung :</u>	<u>Qualitätsmanagementrunden/ Fallbesprechungen:</u>
<u>zeitlicher Rahmen :</u> Jeweils ein halber Tag zu Beginn des Kindergartenjahres + ein halber Tag zu Beginn der 2. Hälfte des Kindergartenjahres	<u>zeitlicher Rahmen :</u> wöchentlich am Mittwoch von 16.00 Uhr – 18.00 Uhr	<u>zeitlicher Rahmen :</u> wöchentlich am Montag 16.00 Uhr – 17.00 Uhr
<u>Inhalte :</u>	<u>Inhalte :</u>	<u>Inhalte :</u>
<ul style="list-style-type: none"> ➤ das Team bespricht und plant die Zielsetzung und Schwerpunkte für das kommende Kindergartenjahr ➤ Besprechung pädagogischer Inhalte ➤ Jahreseinteilung in Bezug auf Feste / Feiern / Unternehmungen mit den Kindern ➤ Planung der Elternarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Absprache von Terminen ➤ Absprache von Informationen an Eltern ➤ Reflexion ➤ Aufgabenverteilung ➤ Planung der pädagogischen Arbeit ➤ Konzeptionsentwicklung ➤ Austausch von Informationen, Ideen ➤ Erfahrungsaustausch ➤ Vorbereitung von gruppenübergreifenden Aktionen , Festen, Gottesdienst 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erarbeitung / Freigabe von QM-Prozessen ➤ Erarbeitung und Formulierung von Standards ➤ konzeptionelles Arbeiten ➤ Austausch über Gruppensituation ➤ Hilfestellung bei Erziehungsproblemen

Gruppenbesprechungen der jeweiligen Gruppenteams:

zeitlicher Rahmen : wöchentlich innerhalb der Verfügungszeit

Inhalte :

- Austausch über die aktuelle Gruppensituation
- Austausch über Beobachtungen / Kinder
- Aufgabenverteilung
- Anleitungsgespräche
- organisatorische + inhaltliche Planung der pädagogischen Gruppenarbeit + Entwicklungsgespräche

Arbeitszeiten :

- Wir haben einen aktuellen Dienstplan für jede Mitarbeiterin.
Dieser wird von der Leiterin, in Absprache mit den Mitarbeiterinnen, erstellt.
Der Dienstplan ist untergliedert in: Arbeitszeit am Kind und
Vor- und Nachbereitungszeit in der Einrichtung, z.B. Elterngespräche, Arbeiten am PC,...

Ferien :

- Die Ferien werden vom Träger, in Absprache mit allen kath. Mitarbeiterinnen der Kindergärten, geplant und festgelegt.
Der Elternbeirat und die Eltern werden zum Ende des Kalenderjahres darüber informiert.

Fortbildungen, AG 's :

- Jeder Mitarbeiterin (zu 100% fest angestellt) stehen 5 Fortbildungstage zur Verfügung.
- 2 mal im Kindergartenjahr treffen wir uns, mit den anderen 4 katholischen Kindergärten der Gesamtkirchenpflege Ehingen, zu einer Arbeitsgemeinschaft (AG).
- In Leiterinnenkonferenzen über den Landesverband, als auch bei internen kath. Leiterinnenkonferenzen, findet ein Austausch über die aktuelle Kindergartensituation statt. Einen wichtigen Teil nimmt hierbei die Arbeit am Qualitätsmanagement ein. Gesetzliche Neuregelungen sowie die Planung gemeinsamer Vorhaben sind ebenso Inhalte dieser Zusammenkünfte.
- Im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben führen wir regelmäßig einen 1- Hilfe – Kurs durch.
- Weiterhin bieten sich Fachliteratur in Form von Büchern und Zeitschriften, die auch im Haus abonniert sind, zum Lesen und Studieren an.

Anleiterinnentreffen in den Fachschulen der Praktikantinnen :

- Diese Treffen finden meist 2 mal jährlich für die Erzieherinnen statt, die eine Praktikantin anleiten. Hierbei werden die unterschiedlichsten Themen wie z.B. Arbeitsweise und Erwartungen der Schule, sowie auch der Einrichtungen abgeklärt.

MAV :

- Eine katholische Mitarbeitervertretung, die aus gewählten Mitgliedern der Gesamtkirchenpflege Ehingen besteht, stellen ein Bindeglied zwischen Träger und Mitarbeiter/innen dar.

6. Elternzusammenarbeit / Elternmitarbeit

Der Kindergarten kann seinen Auftrag nur mit Hilfe einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Ihnen - den Eltern der Kinder - wirkungsvoll erfüllen.
Wir möchten die Erziehung in der Familie ergänzen, - nicht ersetzen.
Darum möchten wir ein Bindeglied zwischen Kindern und Eltern sein.
Grundlage dafür ist gegenseitiges Vertrauen, Respekt und Offenheit.
Deshalb liegt uns das gegenseitige Verständnis und Ihre Zufriedenheit am Herzen.
Dies alles muss wachsen. Gerade darum ist Ihr Interesse am Kindergartengeschehen und Ihre aktive Teilnahme daran so wichtig.
Möglichkeiten dazu sind :

- **Mitwirkung im Elternbeirat :**

Beim 1. Elternabend im Oktober werden pro Gruppe 2 Elternvertreter gewählt.

- **Elterngespräche :**

Nach Wunsch können sich die Eltern an die jeweilige Erzieherin wenden und einen individuellen Gesprächstermin vereinbaren

- **Entwicklungsgespräche :**

Inhalte eines solchen Gespräches sind unsere Beobachtungen, die wir in einem Beobachtungsbogen festhalten. Dabei geht es um die Stärken, Interessen eines Kindes, aber auch um die Früherkennung möglicher Defizite. Diese Beobachtungen und Erfahrungen legen wir Ihnen innerhalb des Entwicklungsgespräches offen dar. Ebenso ist uns der Austausch über das Verhalten des Kindes zu Hause wichtig. Dazu erhalten Sie im Vorfeld einen Fragebogen zu ihrem Kind.

- **Feste, Feiern, Gottesdienst**

Im zwanglosen Miteinander können wir uns bei Festen und Feiern begegnen. Sie bilden Höhepunkte im Kindergartenalltag und wir feiern gerne mit Ihnen. Über Ideen und Mitwirkung von Eltern freuen wir uns immer. So können Sie beim Gottesdienst mitwirken, uns bei Projekten unterstützen, z.B. kamen bereits Eltern der verschiedenen Herkunftsländer unserer Kinder in die Gruppen und berichteten von den einzelnen Ländern, Sitten, tanzten mit den Kindern..., sie können uns bei der Zielauswahl und Durchführung von Familienausflügen unterstützen...

- **Elternabende/ - nachmittage**

Durch Elternumfragen und Stimmungsbildern ermitteln wir den Bedarf und das Interesse der Eltern. Diese Ergebnisse und Anliegen von unserer Seite, sind Grundlage für die Gestaltung von Elternveranstaltungen.
Dabei laden wir zu bestimmten Themen auch externe Referenten ein.

- **Dokumentationen unserer Arbeit in Wort und Bild**

In unserer Konzeption erhalten Sie Einblick in unseren Kindergartenalltag und in unsere pädagogische Arbeit.

An den Info- Wänden neben jeder Gruppentüre erhalten Sie Informationen und Zielsetzungen für aktuelle Projekte und Themenbereiche. Weiterhin führen wir dort ein Tagebuch, stellen neue Kinder vor und listen Ihnen eine Terminübersicht auf.

Weitere Einblicke erhalten Sie durch die Ausstellung von Gestaltungen und Bilder der Kinder, mit entsprechendem Hintergrundtext.
Protokolle aus Kinderbesprechungen werden ausgehängt.

- **Elternbriefe**

In Elternbriefen informieren wir Sie über alles Aktuelle, Termine, Vorhaben. Diese finden Sie im Garderobenfach Ihres Kindes oder in der Kindergartentasche.

- **Kindergartenzeitung**

Ca. 2-3 mal im Jahr erscheint unsere Kindergartenzeitung.

Inhaltlich können Sie sich dort informieren über :

Berichte aus dem Kindergartenalltag/Rückblicke zur pädagogischen Arbeit, zu Veranstaltungen/Neuerungen/Terminübersicht/Medientipps/Lieder/Kinderseiten/... Weiterhin haben Sie selber auch die Möglichkeit einen Artikel für die Zeitung zu schreiben.

- **Aushänge im Eingangsbereich**

Im Eingangsbereich hängen Informationen wie Presseberichte, Babysitterdienste, Vorstellung des Elternbeirats + des Kindergartenteams, der aktuelle Ferien-, Kindergartengebührenplan . Kurzfristige Informationen + Termine, sowie kleine Erinnerungshilfen, finden Sie an unserer Tafel im Eingangsbereich

- **Spielnachmittag**

Wenn Sie einen Nachmittag mit ihrem Kind im Kindergarten verbringen möchten bieten wir Ihnen die Möglichkeit für einen Spielnachmittag.

Hierfür haben wir keine festen Termine, sondern Sie dürfen bei Interesse auf uns zu kommen und wir machen dann einen individuellen Termin mit Ihnen aus.

- **Hospitationen in den Gruppen**

Nach Absprache mit der jeweiligen Erzieherin haben sie die Möglichkeit etwas Zeit in der Gruppe zu verbringen. Eine Einweisung und anschließende Reflexion ist mit diesem Besuch verbunden.

- **Kochtage**

Unsere Kochtage liegen schon lange in „Elternhand“. An der Tafel im Eingangsbereich hängt eine Liste mit den Kochtagsdaten aus und Sie haben die Möglichkeit sich dort einzuschreiben. Immer 2 Eltern tun sich dafür zusammen. Der Speiseplan wird im Vorfeld von den Kindern abgestimmt.

Gemeinsam mit interessierten Kindern sind Sie dann für die Zubereitung eines Mittagessens zuständig.

- **Unterstützende Maßnahmen durch Eltern**

Immer wieder sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen. Sei es im Sinne einer Erziehungspartnerschaft, beim Erlernen von Texten mit Ihren Kindern zuhause (für Feste, Gottesdienste..) oder bei der Durchführung und Vorbereitung von Festen , bei Hilfsaktionen wie z.B. Sand wechseln im Sandkasten, Mineralwasser einkaufen... .

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie an den verschiedenen Aktivitäten im Kindergarten teilnehmen und uns unterstützen könnten. Es bedeutet für Ihr Kind sehr viel, wenn es den persönlichen Kontakt zwischen Ihnen und der Erzieherin spürt.

7. Grundlagen unserer Pädagogik

**Jedes Kind hat das Recht zu lachen,
zu spielen, zu träumen, zu lieben,
anderer Ansicht zu sein,
vorwärts zu kommen, um sich zu verwirklichen.**

Katholische Kindertageseinrichtungen nehmen einen staatlichen und einen kirchlichen Auftrag wahr. Sie sind gebunden an die rechtlichen Vorgaben sowie an die Grundlagen des katholischen Glaubens und eines christlichen Menschenbildes.

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung BW sowie der Rottenburger Kindergartenplan sind die Grundlagen all unseres pädagogischen Handelns. Sie können im Kindergarten auf Wunsch eingesehen werden.

Ebenso haben wir ein internes Qualitätsmanagement, in dem alle hier in der Konzeption aufgeführten Themen in erweiterten Erklärungen, Handlungsabläufen und Anweisungen ausgearbeitet sind.

7.1 Gesetzliche Grundlagen :

- **Grundgesetz :**

Artikel 1 : „Der Mensch ist in seiner Würde unantastbar“

Artikel 2 : „Jeder Mensch hat das Recht auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit; dabei ist die Freiheit des Menschen unverletzlich.“

Artikel 15 : „Jeder Mensch hat das Recht seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern.“

- **Kinder – und Jugendhilfegesetz (KJHG)**

- §1 **Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, Jugendhilfe**

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit

- §22 **Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen**

- (1) In Kindergärten, Horten und anderen Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztags aufhalten, soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden.
- (2) Die Aufgabe umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.
- (3) Bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben sollen die in den Einrichtungen tätigen Fachkräfte und andere Mitarbeiter mit den Erziehungsberechtigten zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten. Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Tageseinrichtung zu beteiligen.

7.2 Kirchliche Grundlagen :

***Rottenburger Kindergartenplan**

***Auszüge aus der kath. Dienstordnung :**

Katholische Kindergärten erfüllen ihren vom Staat und Öffentlichkeit anerkannten Erziehungs – und Bildungsauftrag in Unterstützung und Ergänzung zur Familie. Die christliche Erziehung ist integrierter Bestandteil der ganzheitlichen Erziehung des Kindes in einer Atmosphäre von Vertrauen und Geborgenheit.

§2 „Auftrag der Kindergärten in katholischer Trägerschaft ist es, auf der Grundlage des christlichen Glaubens und Menschenbildes die Erziehung des Kindes in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen und das Kind in seiner gesamten Entwicklung zu fördern.“

***Christliches Menschenbild**

Ich bin gewollt und geliebt

In einem katholischen Kindergarten erfahren die Kinder eigene Wertschätzung und Achtung ihrer Person. Sie lernen aber auch das Schauen, Staunen und den wertschätzenden Umgang in Bezug auf andere Mitmenschen, Lebewesen, den alltäglichen Dingen und der Natur. Der Kindergarten soll ein Ort sein, in dem das Kind lernt durch den Umgang mit anderen gemeinschafts- und beziehungsfähig zu werden.

Sie lernen sich in christliches Leben und Handeln einzuüben und erfahren elementare Inhalte und Formen des christlichen Glaubens. Sie werden mit Jesus auf vielfältige, lebendige und lebensnahe Weise vertraut.

Gemeinsames Singen, beten, danken, ist Teil des täglichen Miteinanders. Die Kinder lernen kirchliche Feste im Jahreskreis und deren Hintergründe kennen und feiern sie selber mit.

In Ergänzung zum Elternhaus versuchen wir nach christlichen Grundsätzen den Kindern eine positive Einstellung zum Leben zu geben und selber im täglichen Miteinander Vorbild zu sein..

7.3 Ziele unsere pädagogischen Arbeit

Unsere Basis – Ziele :

Wohlfühlatmosphäre / Geborgenheit :

Der oberste Leitgedanke unseres pädagogischen Konzeptes ist, einen Raum zu schaffen, in dem sich Groß und Klein, Jung und Alt, Kinder und Erwachsene wohlfühlen können.

- Nur wer sich wohl und geborgen fühlt, hat die besten Voraussetzungen für körperliche und seelische Gesundheit.

Vertrauen / Achtung:

In einer Atmosphäre der gegenseitigen Wahrnehmung, der Achtung voreinander, des Ernstnehmens, der gemeinsamen Gespräche und Aktionen wächst Vertrauen.

- Wenn Vertrauen zueinander besteht, kann man sich öffnen.

Erst wenn diese Basis stimmt, können die Kinder folgende Ziele erreichen:

Selbständigkeit	Selbstvertrauen	Kreativität
Gemeinschaftsinn		religiöses Erleben

- Unsere Zielformulierungen stehen gerade in Arbeit, da wir sie auf den Orientierungsplan abstimmen möchten.

Leitziel :

Ziel unserer Arbeit ist der beziehungsfähige, wertorientierte und schöpferische Mensch.

Durch genügend Freiraum, aber auch durch eine gezielte Förderung, möchten wir die Kinder befähigen gemäß ihrer Veranlagungen und Fähigkeiten sich zu Persönlichkeiten zu entfalten, denen es gelingt, ihr Leben verantwortungsvoll zu gestalten .

Sowohl zu ihrem eigenen Wohl, als auch zum Wohl der Mitmenschen und der Umwelt sollen sie die Zukunft mitgestalten und den Anforderungen des Lebens gerecht werden.

8. Unsere pädagogische Arbeit

8.1 Haltung

In unserem kath. Kindergarten St. Elisabeth sollen die Kinder einen Ort finden, in dem sie zur Sprache und zum Handeln kommen.

Sie sollen Möglichkeiten erlernen und wahrnehmen können, sich und ihre Bedürfnisse auszudrücken.

Wir sind bemüht, den Kindergarten als einen Lebensraum zu gestalten, in dem sie sich entfalten können.

Die Kinder spüren Orientierung, Sicherheit und Wohlbefinden und dürfen dennoch kleine Entdecker sein, die ihre Welt mit allen Sinnen erforschen und in ihrer Seele erfassen.

>>Wachsen lassen und Führen<< - eine Kunst im pädagogischen Alltag und für uns eine Herausforderung, die es gilt täglich neu beherrschen zu lernen.

Konsequenterweise sollen die Kinder in uns Erwachsene finden, die offen sind für alle kindlichen (menschlichen) Äußerungen und die Kinder als gleichwertige Menschen erkennen und respektieren.

Grundlage unserer Erziehung
ist das christliche Menschenbild.

DARAUS RESULTIERT FÜR UNS EINE GANZHEITLICHE, SINNIORIENTIERTE BEZIEHUNGSPÄDAGOGIK

➤ **basierend auf dem
religionspädagogischen Ansatz**

Was verstehen wir unter dem christlichen Menschenbild ?

Ich werde geliebt, weil ich da bin !

Wir sehen uns alle als Menschen, die von Gott geliebt und geachtet werden.

Wir sind alle Geschöpfe Gottes, Teil der Schöpfung, egal welcher Herkunft, Kultur,..

Jeder Mensch, jedes Kind ist einmalig und das christliche Menschenbild lehrt uns die Achtung vor dessen Würde und Freiheit. Genauso ist jeder Mensch aber auch ein Sozialwesen.

Jeder hat ein Recht auf Selbständigkeit und Entfaltung seiner Gaben und Fähigkeiten.

Unsere pädagogische Arbeit baut auf religiöse Werte auf, wie : soziales Miteinander, Offenheit und Verantwortung.

Es ist uns wichtig, das Kind in seiner Persönlichkeit zu achten und es in seiner Einmaligkeit anzuerkennen.

8.2 Der religionspädagogische Ansatz

Religionspädagogik ist bei uns ein natürlicher Teil des gemeinsamen Lebens mit den Kindern und kein Zusatzprogramm.

Wir versuchen eine Atmosphäre zu schaffen, in der christliche Werte wie, Vergebung, Dankbarkeit, Hilfsbereitschaft, Glück und Liebe gelebt werden.

In der Religionspädagogik werden sowohl die Lebensthemen der Kinder: ihre Sorgen, Neugierde, Freuden....., als auch die religiösen Feste im Jahreskreis berücksichtigt.

Das religionspädagogische Konzept von Sr. Esther Kaufmann und Franz Kett haben uns, auf unserem Weg und in unseren Erfahrungen, stark geprägt.

Dieser Weg beginnt mit kleinen Schritten und ist ein Weg auf Beziehungs- und Erlebnisebene.

Es fängt beim einzelnen Kind an : **Ich bin da .**

Dabei steht die

Ausbildung des Eigen – Sinn des Kindes

im Sinne von

Identitätsfindung und der Liebe zu sich selbst

im Vordergrund.

**Die „Vorgabe“ ist dabei das schon im Menschen selbst
grundgelegte, wenn auch erst noch zu entdeckende und zu
verwirklichende Selbst eines Menschen.**

Vom Eigen – Sinn geht unser Weg weiter
zur Kreissammlung : **Ich bin mit anderen da.**

Die Kinder werden vom Eigen – Sinn zum

Gemein – Sinn

geführt.

**Wir erachten es für sehr wichtig, in der heutigen
Zeit aufzupassen, nicht vor lauter Individualität,
das Miteinander zu verlieren.**

**Selbstwertungsprozesse überschneiden sich,
vertiefen sich, reiben aneinander...**

Menschen werden zu Mit – Menschen.

**Die Kinder erfahren, dass es ohne die anderen
nicht geht, mehr noch : zum Selbst des Menschen
gehören die anderen Menschen dazu.**

Das

Erspüren von Leben- Sinn

**baut darauf auf. Die Kinder erfahren, dass sie
sich in einer**

**Um – gebung befinden. Sie bietet uns den Raum
für unser**

Da – Sein.

**In ihr können wir Leben gestalten und
verwirklichen.**

8.3

Was bedeutet für uns die ganzheitliche, sinnorientierte Beziehungspädagogik ?

Menschsein heißt, dass Körper, Seele und Geist als unauflösliche und unausweichliche Einheit miteinander verbunden sind.

Nur wenn alle diese 3 Faktoren **ganzheitlich** in die Erziehung einbezogen werden, kann der **Selbstwertungsprozess** gelingen.

Darum soll in unserem Kindergarten Raum sein, wo folgende Bedürfnisse beachtet und bedacht werden :

KÖRPER	(motorischer Bereich):	essen, trinken, entspannen, toben, tanzen, spielen, werken
GEIST	(kognitiver Bereich) :	entdecken, erfahren, wissen wollen, forschen, sich ausdrücken, gestalten, verständigen
SEELE	(sozial emotionaler Bereich) :	sich geborgen fühlen, geliebt werden, lieb haben, sich freuen, Freude bereiten, Erfolg haben, beten, traurig sein, wütend sein

Dem pädagogischen Handeln liegt die Entscheidung zu Grunde, dass der Mensch auf SINN angelegt ist. Er sucht diesen, weil es ihn gibt !

Jeder Mensch ist ein Individuum und kann nur **in sich selbst** im Laufe seiner Entwicklung immer mehr die entscheidenden und **wegweisenden Impulse** für sein Leben erfahren.

Diese Impulse führen zur Selbstwertung und zur Selbstbildung

Sie setzt beim „Ich“ des Menschen an und führt über seine Mit – und Umwelt zu dem, der er werden soll.

Zur Unterstützung dieser Selbstkonstruktion ist unsere anerkennende Haltung im Kindergarten sehr wichtig.

**Achtung,
emotionale Zuwendung und
kognitive Zuwendung**

sind 3 wichtige Säulen um die Bildung von Herz, Verstand und den Sinnen gleichermaßen zu ermöglichen !

Ganzheitliche Sinnorientierte Beziehungspädagogik bedeutet für uns nicht vordergründig und isoliert das Vermitteln von Sachwissen und bestimmten Fertigkeiten. Dies wird zwar mit angestrebt und mit eingeschlossen, aber an 1. Stelle steht :

Die Erschließung von Lebenswissen.

Die Kinder sollen einen Zugang finden, den Sinn der Welt und der menschlichen Existenz zu entdecken und danach zu leben und zu handeln.

Die Kindern erfahren etwas über
die Vielschichtigkeit der Welt
wir verweisen auf das Wesentliche von Dingen,
stellen Einzelnes in Bezug zu Anderem
letztlich zum Ganzen, - der Beziehung zum Glauben –
zu Gott.

Es steht das Erfahren und Erspüren von Sinnzusammenhängen im Vordergrund, bei denen ein Lernen geschieht.

So findet „Lernen ganz nebenbei“ statt, ein Lernen, als Folge des aktiven Tuns.

Was verstehen wir unter Beziehungspädagogik ?

Beziehung wird über und in Beziehungen gelernt.
Die Kinder erfahren bei uns Beziehungen mit der

- ICHWELT
- MITWELT
- UMWELT

Die feste Gruppe, mit konstanten Bezugspersonen, ist für uns der Ort dafür.

8.4 Wie setzen wir diese Gedanken um ?

Man kann den Kindern diese Fülle an Gedanken nicht einfach verbal vermitteln oder erklären.

Man muss die Kinder in die Begegnung mit den Dingen führen !

Auf der Erlebnis- und Handlungsebene werden Dinge und Gegenstände als symbolhafte Zeichen im Gruppengeschehen eingesetzt.

Wenn wir nur unsere selber gemachten Erfahrungen an die Kinder weitergeben,
so geschieht die überwiegend auf der rationalen Ebene.

**Wir möchten mit unserer Beziehungspädagogik aber das Wesen der Kinder bereichern.
Darum brauchen sie eigene persönliche Erfahrungen, die sie berühren, bewegen und konfrontieren.
Kinder müssen ihre eigene Weltanschauung entwickeln und den Sinn für ihr Leben deuten können.**

Darum orientieren wir uns am Kind selbst, „wie das Kind Erfahrungen sammelt, miteinander verknüpft und sich so seiner selbst, der Welt und des Lebens inne wird.“ (aus RPP 81/4)

Für diese Art Erfahrungen zu sammeln, hat die Religionspädagogik den Begriff der

Erfahrungsspirale

geprägt.

Die Bewegung der Erfahrungsspirale geht von außen nach innen.
Dies bedeutet keine Absonderung von der Außenwelt,
sondern eine Integration der gemachten Erfahrungen in die eigene Person der Kinder.

Äußere Erfahrungen werden verinnerlicht und anschließend wieder zum Ausdruck gebracht.

Die Kinder werden in aufeinander aufbauenden Übungen zu einem wertschätzenden und staunenden Umgang angeleitet.

Aufbau :

1. Erfahrungsfeld = Hinführungsphase

Ziel dieser ersten Phase ist die Sammlung + Begriffserfahrung

- Die Gruppe versammelt sich in einer geeigneten Form
Der Kreis spielt dabei eine zentrale Rolle.
Die Wirkkraft des Kreises wird bewusst eingesetzt um durch gegenseitige Wahrnehmung zur Ruhe und Konzentration anzuleiten.
- Über Rituale, z.B: ein Lied, Spruch... nehmen wir Beziehung zueinander auf
- DA – SEINS – ÜBUNGEN lassen die Kinder „ankommen“
- Die Gruppe wird nun auf die Begegnung mit dem Inhalt vorbereitet :

Sollen die Kinder an Weihnachten z.B. etwas über das Symbol Stern erfahren, so werden sie zuerst in die sinnliche Erfahrung mit Stroh geführt

Es wird z.B. gemeinsam ein Mittelbild entwickelt (*z.B ein gelbes Tuch, welches zu einem Bündel geschnürt ist, wird in die Kreismitte gelegt*),
Dieses weckt Neugierde, Erwartung, und Spannung.
So wird die Aufmerksamkeit der Kinder auf das Wesentliche gerichtet. Sie überlegen, was das Mittelbild darstellen soll, an was es sie erinnert,..
Die Kinder sind dabei aktiv beteiligt, was ihrem kindlichen Bewegungs- und Handlungsdrang entspricht. *Im Anschluss dürfen sie z.B. das Bündel aufschneiden.*

Das Stroh wird nun befühlt, gerochen, ausprobiert was man damit machen kann.
Die Kinder sammeln mit allen Sinnen neue Erfahrungen und lernen den wertschätzenden und staunenden Umgang mit allen Begegnungen.

Ein weiteres Ziel sind die Verknüpfungen, welche die Kinder mit den Begegnungen verbinden:

Anschließend bekommen die Kinder von uns einen Impuls.
Sie dürfen die Augen schließen und im Geiste dazu Verbindungen suchen und in sich „*hineinhören*“, *was das Stroh ihnen sagt.*
So entsteht eine erneute Sammlung, ein Bei – sich – sein.

Erst im Anschluss daran, äußern die Kinder verbal, aus welchen Zusammenhängen sie das Stroh kennen.

So wird auch die Sprache hervorgehoben, aber auch hier wieder auf das Wesentliche = Mittelbild bezogen. Die Kinder erzählen von ihren Vorstellungen und bisherigen Erfahrungen. So treten sie auch als Gruppe miteinander in Beziehung.

Zugleich gewinnen sie Verbindungen zwischen bisherigen und neuen Erfahrungen.

Die Kinder gewinnen so Einsicht in die Verknüpfung des Anschauungsgegenstandes.

Sie bringen z.B. *mit dem Stroh* alles in Verbindung, was sie in Bezug auf Umwelt, Mitwelt und der eigenen Person kennen, empfinden, sich vorstellen...

So bekommen sie Verständnis für einen Zeichen – und Symbolcharakter.

Die Kinder bauen auf diese Weise eine Beziehung zu den Dingen auf.

So bleiben Lernvorgänge in denen eine Beziehung zu sich selbst, zu den Gruppenmitgliedern und zum Thema entdeckt werden, nicht im kognitiven Bereich stecken, sondern ergreifen die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit.

2. Erfahrungsfeld = Begegnungsphase : Anschauung + Identifikation

- Die Kinder sollen dem Inhalt begegnen, als auch der Inhalt den Kindern
Die Kinder lernen sich mit jemand oder mit etwas zu identifizieren, sich hineinzusetzen, sich damit auseinanderzusetzen.
- Die Kinder sollen sich untereinander begegnen

Begegnung z.B. :

- mit einem Gegenstand aus der Natur
- bei einer Geschichte : mit dem Inhalt und den Bildern
- bei einem Lied : mit Melodie und Aussage

In unserem Beispiel begegnen die Kinder nun dem Strohstern.

Dabei sollten möglichst alle Sinne angesprochen werden. Dies geschieht durch berühren, tragen, riechen, betrachten

Wichtig ist dabei der „zärtliche“ Umgang, die Wertschätzung !

Es hat nichts mit Haben und in Besitz nehmen zu tun, sondern mit Staunen, Ehrfurcht, Liebe, Dankbarkeit.

Ein angefasster Gegenstand hat mir etwas zu sagen, ich bin sein Sprachrohr.

Die Kinder treten dabei auch untereinander in Beziehung : *Dinge, z.B. der Stern, werden im Kreis herumgereicht.* Es findet ein Geben und Empfangen statt.

Ein Gegenstand wird also wirksam, erfüllt seinen Dienst, stiftet Verbundenheit, ermöglicht Einübung von Zuwendung.

Das gemeinsame Thema wird in der Mitte des Kreises entdeckt und erfahren.

Die Kinder werden von uns angeregt sich mit dem Stern zu identifizieren. Selber Stern zu sein, es glitzern und funkeln zu lassen, Licht zu verbreiten. Spitzen zu haben....

3. Erfahrungsfeld = Gestaltungsphase :

- Die Kinder sollen ihre Eindrücke gestalten und nachklingen lassen
- Sie sollen ihre Eindrücke verarbeiten und integrieren
- Sie sollen aneinander Anteil nehmen

Die Kinder werden zu gedanklichen Verknüpfungen geführt, innere Bilder, Vorstellungen werden geweckt, Erinnerungen wachgerufen, Empfindungen, Wünsche, Strebungen stellen sich ein
= inneres geistiges Leben des Menschen wird angesprochen = das Herz !

Dieses geistige Leben bedarf nun des Ausdrucks, will Gestalt annehmen.

>>Ausdruck vertieft den Eindruck<<

Die Eindrücke der ersten beiden Erfahrungen drängen auf Ausdruck!

Hierbei kann man den Kindern vielfältige Möglichkeiten bieten :

- Wort und Lied
- Gestik
- Bewegung / Tanz
- Gestaltungen mit Legematerial
- Zeichnen / Malen
- Spiel auf Instrumente

In unserem Beispiel könnte die Gruppe z.B. im Kreis stehend zusammen den Strohstern nachbilden, einen Sternentanz machen.....

Kennzeichnend beim Religionspädagogischen Ansatz ist auch die Gestaltung von Bodenbildern.

Ähnlich wie bei einem Mandela wird z.B. ausgehend von dem Mittelbild Stern von jedem Kind ein eigener Stern aus verschiedenem Legematerial um den Mittelstern gestaltet. Einen Stern, der nach eigener Phantasie, freiwilliger Material- und Farbauswahl einen individuellen Charakter erhält. Zum Schluss könnten die einzelnen Sterne z.B. mit einem Strohhalme miteinander verbunden werden und so einen großen Gruppenstern ergeben.

In diesem Bild schwingen die vorher gemachten Erfahrungen und Gefühle mit.

Es gehen Freude und Geborgenheit davon aus.

So ein Bodenbild spiegelt die Bezogenheit des Einzelnen auf ein Gegenüber und das Getragensein durch die Gruppe wieder.

Im Anschluss können Sterne gemalt, gebastelt werden, passende Lieder dazu gesungen werden, Sternemusik erfunden werden,...

4. Erfahrungsfeld : Verdichtungsphase

- Die gemachten Erfahrungen sollen für die Kinder zusammengefasst und verdichtet/gedeutet werden
- Die gemachten Erfahrungen sollen individuell von den Kindern integriert werden

Aus den gemachten Erfahrungen ergeben sich auch Fragen.

Zusammenfassende Gespräche, Bilder, Bücher, Märchen und Legenden bieten Möglichkeiten um Antworten zu finden und das Erfahrene zu wiederholen und zu vertiefen.

Bei unserem Beispiel „Stern“ könnte dies z.B. das Erleben und Hören vom Sterntalermärchen sein.

5. Erfahrungsfeld : Deutungsphase

Deutung auf einen Sinn – und Seinsgrund

- Die gemachten Erfahrungen sollen in die religiöse Dimension hinein geöffnet werden

In den einzelnen Erfahrungsfeldern werden den Kindern unterschiedliche, sich nach und nach erweiternde Erfahrungsmöglichkeiten angeboten.

Durch diese und ähnliche Methoden identifizieren sich die Kinder mit dem thematischen Gegenstand.

Die äußere und innere Wirklichkeit sollen miteinander in Übereinstimmung gebracht werden.

Die Anleitung zum inneren Erleben ist dabei von zentraler Bedeutung.

Die Kinder entdecken gefühlsmäßig, wie das äußere Bild mit dem inneren übereinstimmt. Das verschafft Zufriedenheit, Vergewisserung seiner selbst, Identität und Sinn.

Am Ende eines solchen Erfahrungsprozesses werden die gemachten Erfahrungen noch einmal bewußt miteinander vernetzt und daraus auch Aussagen über Gott entwickelt.

Die Methoden für die Ermöglichung einer solchen „Gesamtschau“ sind vielfältig.

Diese vielleicht noch unbewussten Sinnes und Seins- Erfahrungen können durch biblische Geschichten, Märchen, Gebete, Lieder.. Sprache verliehen werden, denn Symbolhaftes bedarf der Deutung.

Es kann die Deutung der gelegten Bodenbilder sein, es kann ein Gebet sein, es können Feste... sein.

In Verbindung mit unserem Beispiel „Stern“, könnte dies die Weihnachtsfeier mit dem Stern von Bethlehem sein. Er hat allen Menschen die frohe Botschaft von Jesu Geburt verkündet und symbolhaft die Menschen auf der ganzen Erde mit seinem strahlenden Schweif erreicht und verbunden.

**Das Ergebnis dieses sinnorientierten ganzheitlichen Weges ist
eine religiöse Haltung des Staunens,
der Dankbarkeit,
des würdigenden Umgangs mit der Gewissheit,
dass Gott uns liebt und beschenkt.**

8.5 Werte- Erziehung



Von Juni 2008 bis Juli 2010 haben wir am Projekt : „Werteerziehung Kindergarten – Elternhaus“, vom Landesverband Kath. Kindertagesstätten Stuttgart, teil genommen und wurden dafür als wertebewusster Kindergarten zertifiziert.

Die Ziele vom Projekt haben für uns auch zukünftig ihre Gültigkeit :

- Es geht darum die Kinder zu stärken
- Um Kinder zu stärken, müssen wir stark sein : sie als Eltern und auch wir Erzieherinnen
- Es geht darum, dass wir alle Verantwortung übernehmen und uns weiterentwickeln, dass wir uns bewusst machen wie wir den Alltag mit den Kindern gestalten, damit eine Werterziehung und eine religiöse Bildung statt finden kann.
- Im Projekt ging es auch darum verschiedene Angebote und Wege auszuprobieren...was können wir im Kindergarten dazu mit den Kindern anbieten...welche Angebote sind hilfreich für Eltern....
Wie können wir unsere gemeinsamen Werte bewusst erleben?

Als Grundlage haben wir mit allen Beteiligten = Team, Träger, Kinder und Eltern die Werte ermittelt, die für uns aktuell wichtig sind.

Daraus entstand unser Wertebaum mit unseren 6 Kernwerten:

- **positive Lebenseinstellung**
- **Wertschätzung**
- **Liebe**
- **Selbstentfaltung**
- **Gemeinschaft**
- **Ehrlichkeit**

Diese Kernwerte werden weiter in unsere pädagogische Arbeit mit einfließen und wir werden sie immer wieder auf ihre Aktualität überprüfen.

8.6 Orientierungsplan Baden Württemberg

*„Alle Kinder haben die märchenhafte Kraft, sich in alles zu verwandeln, was immer sie sich wünschen“
(Jean Cocteau)*

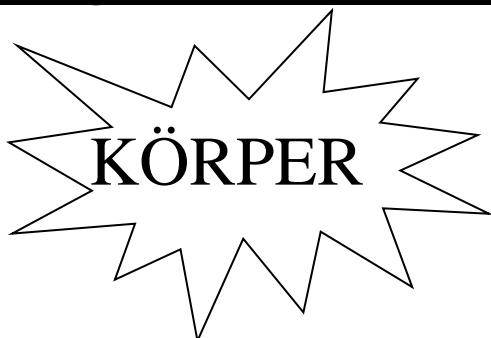
„Fördern einer ganzheitlichen Entwicklung“
dabei gehen wir von zwei Leitgedanken aus:

1. Jedes Kind will sich weiterentwickeln
2. Die individuelle Entwicklung soll unterstützt werden

**Ausgehend von diesen beiden Grundelementen planen wir unsere
*Entwicklungsanreize auf der Basis der***

***Bildungs- und Entwicklungsfelder des
Orientierungsplanes Baden-Württemberg.***

Bildungs- und Entwicklungsfeld:



„Ich weiß wer ich bin und was ich will!“

Wichtige Grundlagen für ein positives Körpergefühl sind Gesundheitsbewusstsein, richtige Ernährung und viel Bewegung.

1. Zusammenfassung:

- „Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung“
- In unserer eher bewegungsarmen und wenig ernährungsbewussten Gesellschaft brauchen Kinder Anreize/ Angebote um diese Mängel auszugleichen.
- Bewegung und ausgewogene Ernährung sind Voraussetzungen für körperliche, soziale, psychische und kognitive Entwicklung des Kindes.

2. Beispiele aus unserem Kindergarten:

- Identifikationsspiele, im Morgenkreis bei Angeboten nach RPP, z.B. wir verwandeln uns alle in Igel, wir bewegen uns wie Igel....
- Kochtage (mithelfen wie schneiden, rühren..)
- Fitnessbüffet (vorbereiten, mithelfen, bedienen am Büffet)
- Gartenfreispiel
Während des Freispiels können bis zu 4 Kinder pro Gruppe ohne Aufsicht im Garten spielen. Dies eröffnet den Kindern neue Möglichkeiten: Sie können sich aus der Großgruppe zurückziehen und in Kleingruppen neue Strukturen erproben. Unruhige Kinder können ihren Bewegungsdrang ausleben.
Sind alle Kinder im Garten, gelingt es manchen Kindern nicht, ein Fahrzeug zu bekommen. Diese haben nun die Möglichkeit frei zu wählen.
In der Sommerzeit verbringen wir fast den ganzen Tag gemeinsam im Garten.
- Verschiedene Fahrzeuge im Garten, mit verschiedenen Bewegungsabläufen , z. B. mal wird mit den Füßen getreten, mal wird das Pedal mit den Händen bedient
- Körpergefühl – versch. Wahrnehmungsmöglichkeit im Garten, z.B. Hügel hinunter rollen, verschiedene Stufen, verschiedene Wegesuntergründe (Sand/Stein/Gras/Rindenmulch/Betonplatten)
- verschiedene Spielgeräte mit unterschiedlichem Bewegungscharakter, z.B. Klettern am Hangelbogen, Wippen, Schaukeln...
- selbstständiges Anziehen für den Garten
- Turnen / Rhythmik
- tanzen zu Musik
- Umgang mit Instrumenten
- Bewegungsbaustelle Flur
- Wald- Naturerfahrungen (Walddtage + Naturnachmittage)
- freies Vesper (eigenes Körpergefühl, trinken, Hungergefühl)
Die Kinder können während der Freispielzeit am separat stehenden Vespertisch oder in der Kinderküche ihr mitgebrachtes Essen verzehren und den von uns bereitgestellten Tee oder Mineralwasser trinken.
- gemeinsames Vesper (Rituale, Regeln)
- Möglichkeit für feinmotorische Übungen : Ketten auffädeln, Steckspiele (Sternchen, Bügelperlen), schneiden, Legetrapezplatten malen, zeichnen, kleben, kneten, kennzeichnen von den eigenen Bildern
- Projekte zur Körperwahrnehmung , z.B. Zahngesundheit, Hand
- Unsere Raumgestaltung ermöglicht Erfahrungsspielraum für die Kinder.
Es gibt Ecken zum Toben, Kräfte messen, Bauen und vieles mehr.
Es gibt Plätze zum Entspannen, zum Rückzug, z.B. Bücherecke und für Rollenspiele (Tun -als -ob -Spiele).

Bildungs- und Entwicklungsfeld:



„Ich verstehe die Welt durch sehen, hören, riechen, tasten und schmecken“.

Um innere Bilder und ein vertiefendes Verständnis entwickeln zu können, brauchen Kinder den konkreten Umgang mit den Dingen.

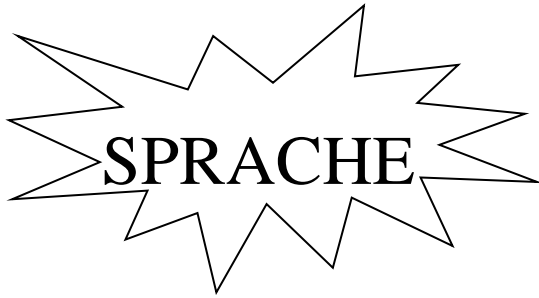
1. Zusammenfassung:

Kinder entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne (hören, sehen, riechen, tasten, schmecken). Kinder brauchen vielfältige Gelegenheiten, Zeit und Raum zum Erforschen, Experimentieren, Ausprobieren und Erleben.

2. Beispiele aus unserem Kindergarten:

- Es gibt viele verschiedene Materialien mit denen die Kinder alleine oder in selbstgewählten Gruppen Erfahrungen machen können, z.B. künstlerisches Gestalten (malen, basteln,.. Die Kinder haben dazu freie Auswahl und freien Zugang.
- Sinnesmaterial wie Sanduhren, Geräuschmemory, Gewichts Dosen, Edelsteine, Legematerialien.....
- Der Kriechtunnel und die Wippe sowie die Murmelbahn bieten Sinnesreize, die die Kinder zu immer wieder veränderten Spielsituationen anregen.
- Musik hören und selber erzeugen : CDs hören selber erzeugen durch : Instrumente / Körperinstrumente / Zimmerinstrumente, z.B. Verklangerung einer Geschichte
- Tanzen
- Lieder hören und selber singen
- bewusstes Essen / bewusstes Schmecken (Fitnessbuffet, Kimspiele)
- Gestaltungen mit Legematerialien, bei Angeboten, aber auch selbstständig in der Legecke
- Spiegel : Durch die Spiegel auf Augenhöhe der Kinder im Waschraum und den Puppenecken werden die Kinder aufgefordert verschiedene Betrachtungsweisen zu erproben.
- Naturerfahrungen im Wald, Garten
- Wir achten darauf, dass wir den Kindern viele verschiedene Sinnesreize bieten, durch Raumgestaltung und gezieltes Spielangebot, weil wir überzeugt davon sind, dass durch diese Stimulierung die bestmögliche Entfaltung aller Gaben bei den Kindern möglich ist. Durch lebensweltorientierte Exkursionen differenziert sich das kindliche Weltbild, Zusammenhänge können erkannt werden, z.B. Spaziergänge, Wald
- Wir achten auch darauf, dass eine zuverlässige Ordnung in unseren Räumen erkennbar ist und nicht durch zu viel Schmuck und Chaos Unruhe hereingebracht wird.

Bildungs- und Entwicklungsfeld:



„Die Sprache ist mein Werkzeug fürs Lernen“

Kindern die Sprache zu geben heißt, sich ihnen zuwenden, mit ihnen sprechen, Zeit mit ihnen zu verbringen.

1. Zusammenfassung:

Sprache lernt man durch Sprechen, wichtig dabei sind Zuwendung und Zeit. Das Aufgreifen der Vielfalt der Sprachen bedeutet eine Würdigung und Wertschätzung. Sprachförderung im Kindergarten wird nicht als isoliertes Sprachtraining verstanden, sondern als in den Alltag integrierte ganzheitliche sprachanregende Angebote.

2. Beispiele aus unserem Kindergarten:

▪ Morgenkreis:

Im täglich stattfindenden Morgenkreis wenden wir uns sprachlich zu, begrüßen einander, teilen uns in Erzählrunden mit, weiterhin überdenken wir mit den Kindern unsere Regeln und Grenzen, entwickeln gemeinsam Hilfestellungen zum Einhalten der Regeln,....
Durch den Morgenkreis wird die wichtige Gemeinschafts- und Beziehungskultur gepflegt, denn die Kinder hören einander zu, sie müssen warten können, sie lernen zu argumentieren, sie werden in ihrer Meinung angenommen und nehmen andere an, sie übernehmen Teilverantwortung, z.B. auch im Ämterplan und entfernen sich dadurch vom reinen Konsumieren.

Mit großem Spaß wird jeden Tag gesungen.

Festen Platz haben auch Fingerspiele, Reime, Gedichte, Rhythmus, Kreisspiele, Gebete

- Wir achten auf sprachbegleitendes Spiel, d.h. wir spielen nicht stumm mit den Kindern
- Bücher - Bücherecke
- Rollenspiele / frei + angeleitet
- Zeichen und Schrift (Symbolkarten)
- Bedürfnisse ausdrücken, z.B. Ich habe Hunger, muss auf die Toilette, ich habe mich verletzt
- Telefone stehen bereit zum Rollenspiel
- Wir leiten die Kinder an sprachlich nach Konfliktlösungen zu suchen
- Gespräche der Kinder untereinander oder mit der Erzieherin, am Maltisch, in der Legecke, Bücherecke...
- Spielregeln, größere Kinder erklären sie z.B. den kleineren Kindern
- Ganz wichtig im Kindergartenalltag ist die Geburtstagsfeier von jedem einzelnen Kind.

Das Kind teilt sich uns sprachlich mit, welche Schminkvorlage es ausgesucht hat, wie es im Kreismittelpunkt sitzen möchte, die anderen Kinder wenden sich ihm durch legen und wünschen zu

- Bei uns gibt es Beschränkungen in der Kinderzahl nur an Plätzen, wie Essplatz; Garten, Flur. In allen anderen Spielecken regulieren die Kinder ihre Gruppengröße selbständig. Dadurch kommen sie automatisch miteinander ins Gespräch, lernen ihre Emotionen auszudrücken und Kompromisse zu schließen.

Bildungs- und Entwicklungsfeld:



„Was, wie, wodurch, warum, wozu? Ich kann meine Gedanken und Ideen zum Ausdruck bringen.“

1. Zusammenfassung:

Für den Prozess des Denkens sind die „Warum- Fragen“ sehr wichtig um eigene Erklärungsmodelle zu entwickeln.

Im Einzelnen geht es um das Finden von Regeln, um das Erfassen von Ursache- Wirkungs- Zusammenhänge, um schlussfolgerndes Denken und Problemlösen sowie um logisches Denken. Es geht nicht darum Fakten zu lernen, es geht um Denkweisen, die es später z.B. beim Reparieren eines Fahrrand braucht. Es geht auch darum, dass Kinder lernen mitzudenken. Im „Denken“ wird eine Brücke gebaut zwischen konkreten Handlungen, im kindlichen Denken in Bildern und Symbolen. Kindliches Denken ist ganzheitliches Denken und muss deshalb im kindlichen Ausdrucksformen, sinnlich erfahrbar eingebettet werden.

2. Beispiele aus unserem Kindergarten:

- Bauen, Konstruieren mit Holzbausteinen, Legos, Lassys, Duplos...
Die Kinder erhalten beim Bauen, Sortieren und Konstruieren Möglichkeiten geboten, die Welt der Mathematik zu entdecken. Die Kinder können sich täglich in vielen Bereichen erproben, dabei machen sie Fehler und erkennen auf ganz natürliche Weise die Gesetzmäßigkeiten von Vorgängen. Das ist das optimalste Lernen, denn was ich selber erprobt habe, prägt sich ein und schafft Wissen.
- Im Kindergarten haben die Kinder die Gelegenheit zum selbstbestimmten Spiel. Das heißt, sie knüpfen Kontakte zu anderen Kindern oder Erzieherinnen und wählen ihren eigenen Spielpartner, sie lernen zu gewinnen oder zu verlieren. Sie können selber Spiele erfinden, statt nur zu konsumieren, können eigene Spielregeln erfinden. Sie können Freude an der Bewegung, am Tun erfahren, anstatt in lustloser Bequemlichkeit zu verharren. Sie können aktiv zuhören / zuschauen was andere Kinder tun und dabei ihre eigene Rolle in der Gruppe finden. Sie erleben Freude an der Selbstbestätigung, am eigenen und gemeinsamen Tun und haben Wiederholungsmöglichkeiten.

Auch durch Projekte und Angebote regen wir das Denken des Kindes an
Auf ganzheitliche Weise sprechen wir die Kinder mit möglichst allen Sinnen an.
Da geht es dann z.B. ums Wachsen, z.B. Experimente mit versch. Wachstumsbedingungen,
Wachstum beobachten, fühlen wie sich Dinge verändern, Beobachtungen aufmalen,
nachspielen sowohl körperlich, als auch z.B. mit Instrumenten, über das eigene Wachsen
nachdenken, ...und vieles mehr.

Sie umfassen alle Bereiche, wie künstlerisch, gestaltend, sprachlich, musisch,
bewegungsorientiert, sozial, kognitiv usw.

Diese Aktivitäten finden in Kleingruppen oder in der Gesamtgruppe statt, während des
Morgenkreises oder auch mal während des Freispiels.

Damit bieten wir den Kindern Entwicklungsanreize.

Sie können ihre eigenen Fähigkeiten und Grenzen ausprobieren und ihren
Wissensdurst stillen.

Im Umgang mit Neuem wird experimentiert und durch Erfahrungen können Erkenntnisse über
die Gesetzmäßigkeiten gewonnen werden.

Eine wichtige Motivation für die Kinder sind Erfolgserlebnisse, die
sie durch eigene Ausdauer und eigene bzw. gemeinsame Gestaltung
erleben.

- Abzählen im Morgenkreis / Abwesende errechnen / Abwesende benennen
- Morgenkreis- Assoziationen, z.B. an was erinnert uns das grüne Tuch, Gesprächsrunden=
z.B. Kinder berichten von zurückliegenden Erlebnissen
- Ämterplan : Für was bin ich zuständig, welche Aufgaben gehören zu meinem Dienst
dazu ?
- Aufenthaltspinnwand: wo bringe ich meine Karte an ? was will ich machen?
- Perlen auffädeln
- Eigene Muster für Steck und Legeplatten überlegen , z.B. Trapezplatten, Bügelperlen, oder
vorgegebene Muster umsetzen lernen
- Geburtstagsfeier (Wunsch überlegen für das Geb.kd., Sonnentrahlgestaltung überlegen)
- Regelspiele z.B. Memory = Merkfähigkeit, Reaktionsfähigkeit werden gefördert
- Würfelspiele, z.B. Mensch ärgere dich nicht = Strategien entwickeln, Regeln verstehen
- Tisch decken = an alles denken, etwas gesamt erfassen
- Basteltisch (Materialauswahl, Farbstifte einsortieren,...)
- Lupe
- Magnetspiele
- Experimente
- Naturerfahrungen
- Rollenspiele = in andere Rollen schlüpfen, umdenken

Bildungs- und Entwicklungsfeld:



„Ich fühle mich, ich fühle dich!“

Emotionen gehören zum täglichen Erleben und der Umgang mit ihnen muss erlernt sein.

1. Zusammenfassung:

Die Kinder sollen ein Bewusstsein für die eigenen Gefühle entwickeln.

Sie sollen lernen mit den eigenen Gefühlen angemessen umzugehen, sie zu lenken.

Sie sollen sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl aneignen, d.h. die Gefühle anderer Menschen wahrnehmen und angemessen darauf reagieren.

Sies bezieht sich auf Tiere und Natur.

Kinder entwickeln ein Gespür für positives Nichtstun, Trödeln, Langeweile und die Seele-
baumeln- lassen.

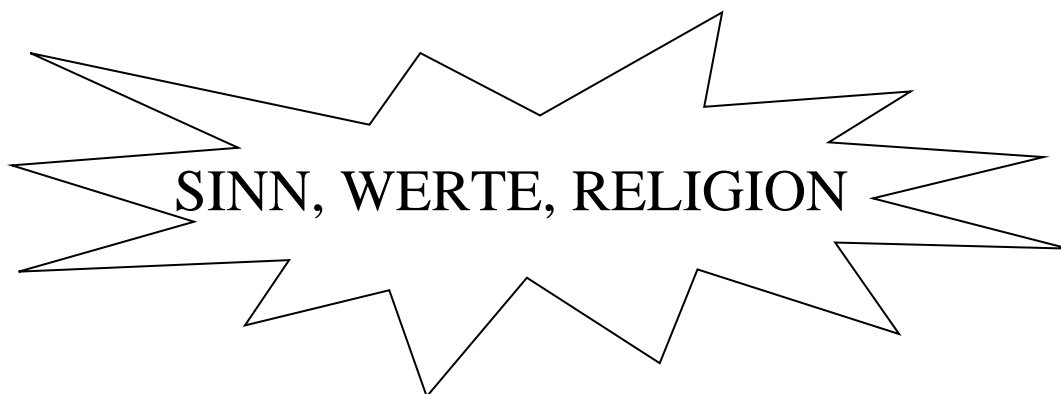
2. Beispiele aus unserem Kindergarten:

- Es ist uns wichtig, dass die Kinder sich in „ihrem Kindergarten“ wohlfühlen, und dass sie einen Ort erleben, an dem sie sich auf ihr Spiel konzentrieren können.
- Wir achten darauf, den Tageslauf nicht so zu überladen, dass wir die langsameren Kinder antreiben müssen.
Die Kinder sollen spüren, dass sie in ihrem ganz individuellen Tempo ihre Erfahrungen machen können.
- Die Kinder drücken sich aus, erzählen Geschichten, tauschen gegenseitig ihre Erlebnisse aus, z.B. im Morgenkreis.
- Sie äußern ihre Wünsche und Gefühle und schließen Kompromisse.
- Sie respektieren Grenzen und erfahren Konsequenzen, sie entwickeln eine Streit - und Sprachkultur.
- Sie lernen den Umgang mit Aggressionen und Langeweile.
Wir unterstützen die Kinder dabei, indem wir ihre zeitweise Langeweile auch aushalten, bis sie selber aus sich heraus ihre eigenen Bedürfnisse erspüren können.
- Im Freispiel ist es auch wichtig, den verantwortungsvollen Umgang mit Spielmaterial zu lernen und mit Ausdauer zu spielen, bewusstes Spielverhalten zu entwickeln, also nicht alle 5 Min. etwas Neues zu beginnen.
- Die Materialien sind begrenzt und dadurch sind die Kinder stets herausgefordert, einzuteilen und zu teilen.
- Durch Rollenspiele bieten sich weitere Erprobungsfelder für Kinder, um ihre

Erlebnisse (Träume, Medien, Phantasie) zu verarbeiten. Die Kinder brauchen diese Möglichkeit, um in ihrer Entwicklung weiterzukommen, Erkenntnisse zu gewinnen und Spannungen abzubauen.

- Wir Erzieherinnen sehen während des Freispiels, was von den Kindern gewünscht wird. Wir spielen mit wo es gewünscht wird, geben Impulse und Anregungen, wenn wir es für nötig erachten. Wir sind da für die Kinder, haben für sie Zeit, hören ihnen zu und nehmen sie ernst in ihren Bedürfnissen.
- Die Kinder lernen viel durch Beobachtung, und deshalb ist es für uns selbstverständlich, selber auch alles so zu machen, wie wir es von den Kindern erwarten.
Das bezieht sich auf unser Handeln und auf unseren Umgang untereinander also mit Kindern / Eltern / Erzieherinnen. Die Kinder würden künstliche Verhaltensweisen jeder Art sofort erkennen, und deshalb ist uns die „Echtheit“, also die Übereinstimmung von unseren Worten mit unseren Taten sehr wichtig.
- Ausdruck der Gefühle als Gestaltungsmöglichkeit mit Legematerial
- Achtung und Wertschätzung der Schöpfung, der Natur beim Waldtag, Naturnachmittag
- Aktionen um anderen eine Freude zu machen (Muttertag, Alternachmittag)
- Bildung der eigenen Meinung
- Verantwortungsübertragungen, z.B. Ämterplan, Mithilfe bei neuen Kindern
- Projekte zu Menschen in Not, z.B. Weihnachten im Schuhkarton
- Einfühlen in verschiedene Nationen und unterschiedlichen Glaubensrichtungen, durch Gespräche, Feste, Materialien

Bildungs- und Entwicklungsfeld:



**„Eindrücke, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen
das ist meine Welt!“**

1. Zusammenfassung:

Sinn und Werte sind für Kinder notwendig um ihr Leben zu strukturieren und ihrem Handeln Orientierung zu geben. Im Umgang und in der Auseinandersetzung mit anderen z.B. Gleichaltrige, Eltern, entwickeln sie ihre eigenständige Persönlichkeit. Voraussetzung dafür sind: Selbstbestimmungsrecht, Freiheit, Grenzen sowie verlässliche Vorbilder. Kinder erfahren und hören von der christlichen Prägung unserer Kultur.

Sie sollen in der Sinnsuche z.B. nach dem Grund unseres Dasein, dem Ursprung unserer Welt ernst genommen werden. Die Kinder entdecken und wertschätzen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den verschiedenen Lebensbereichen (Religion, Sprache).

2. Beispiele aus unserem Kindergarten:

- Kinder sollen Modelle zur Lebensbewältigung kennen lernen, und wir wollen ihnen den Reichtum gelebten und gestalteten Lebens erschließen. Das soll einmal geschehen durch das kindgemäße Vermitteln elementarer Inhalte christlichen Glaubens, vor allem durch biblische Geschichten, Erzählungen, Spiele und das Feiern kirchlicher Feste.
Außerdem soll unser Kindergarten ein Ort sein, an dem sich jeder angenommen fühlt und Nächstenliebe erfahrbar wird.
Die Kinder werden mit den großen Fragen des Menschseins vertraut gemacht, mit FREUDE UND TRAUER, mit GELINGEN UND MIßLINGEN, mit AKTIVITÄT UND PASSIVITÄT, mit MACHT UND OHNMACHT, mit ABHÄNGIGKEIT UND FREIHEIT, mit LIEBE UND TOD usw.
Unsere Herausforderung sehen wir darin, auf das spirituelle Bedürfnis der Kinder zu reagieren und gleichzeitig ihre elementare Empfänglichkeit, sowie ihre Erfahrungs- und Beziehungsfähigkeit zu stärken.
- Der kath. Kindergarten will die Anfänge des Lebens und Glaubens begleiten, mit einer Kultur des Vertrauens, des Spielens, des Erzählens, des Schweigens und des Feierns. Im Kindergartenjahr gibt es viele Feste - im Herbst z.B. das St. Martinsfest, die Nikolausfeier und die Weihnachtsfeier. Im neuen Jahr feiern wir Fasching, Ostern und das Sommerfest. Dazwischen gibt es manchmal noch andere Anlässe zu feiern. Immer ist es uns wichtig, dass wir die Vorbereitungen gemeinsam treffen, und dass wir alle Beiträge würdigen.

Feste feiern, Gemeinschaft erleben, Anteil nehmen und Anteil geben dieses wirklich menschliche Tun von Kindern und Erwachsenen gibt Lebenssinn.
- Staunen über Schöpfung
- Achtung vor der Natur, Schöpfung
- Achtung von Lebensmitteln, würdiger Umgang mit dem Essen
- Gottesdienste
- Gebete in verschiedensten Formen= frei; Reim, Lied...
- religiöse Lieder
- Kennen lernen der Kirche als Gotteshaus
- Kennen lernen von Heiligen = Vorbilder für uns als Lebensgestalter, z.B. heilige Elisabeth, Namenspatronin unseres Kindergartens
- Traditionspflege
- Umgangsformen (Bitte, Danke, abwarten, aussprechen lassen)
- Atmosphäre schaffen des Angenommenseins eines jeden, in seiner Individualität, Einzigartigkeit sowohl in Bezug auf Kinder, Eltern als auch Team
- teilen untereinander, z.B. Spielmaterial, Aufmerksamkeit, Freunde
- Aufgabenübernahme für die Gemeinschaft
- Einhalten von Regeln

8.7 Projektmethode :

Unter dem Motto , in Abwandlung eines Sprichwortes :

„ Unsere Kinder sollen nicht für den Kindergarten lernen, sondern für das Leben“

arbeiten wir im Kindergarten auch nach der : **Projektmethode .**

Projekte sind eine Verbindung zwischen Leben und Lernen.

Es wird nicht in abstrakten Stunden für das Leben gelernt, und der Alltag läuft nebenbei ab, sondern die Kinder bearbeiten in den Projekten ihren Alltag.

Projektarbeit bedeutet :

- Eine flexible, offene Planung bezüglich Inhalt und Zeit (die Dauer orientiert sich an dem Interesse der Kinder und das Ergebnis steht im Vorfeld noch nicht fest.)
- Über einen längeren Zeitraum intensiv an einem Thema >>dranbleiben<<
- Mit diesem Thema die Interessen und Fragen der Kinder aufgreifen
- Ihre Lebenssituation und zentrale Fragen berücksichtigen
- Kinder in Themenwahl und Planung einbeziehen, das Vorgehen gemeinsam mit den Kindern planen
- Die Auswahl der Aktivitäten ist nicht beliebig, sondern es wird immer eine Kompetenz – und Wissensvermittlung bei den Kindern angestrebt
- Zusammenhänge herstellen (kein isoliertes Training)
- Alle Sinne zum Einsatz bringen können, sich einem Thema von verschiedenen Seiten annähern
- Kleingruppenarbeit und Kooperation fördern
- Weder Tempo noch Weg vorschreiben
- Erfahrungen nicht vorwegnehmen
- Dokumentation, Durchschaubarkeit, Nachvollziehbarkeit der Projektentwicklung, einzelne Lernschritte müssen sichtbar werden
- Projekte schließen mit einem Ergebnis ab

Anlässe für ein Projekt können sein:

1. Entstehung aus einem bestimmten Ereignis/ Situation heraus
2. Entstehung aus spontanen Wünschen, Ideen der Kinder oder anderen
3. Projektinitiative geht von den Erzieherinnen selbst aus

In der Projektmethode wird LERNEN, als zusammenhängendes Lernen in Lebenssituationen begriffen, genauso wie in der Religionspädagogik. Die Kinder gewinnen durch eigenes Tun Erkenntnisse, die für ihr späteres Leben relevant sind !

„In der Projektmethode wird ein aktives Gewinnen von Erfahrungen betont und Erfahrungen sind Grundlage fürs Leben.

Lernen, selbständig zu handeln, für sich eine Aufgabe zu entwerfen und sie innerhalb größerer Zeitabschnitte zu bearbeiten,

Bezüge zu alltäglichen Lebenswelten herzustellen – das sind pädagogische Leitideen der Projektarbeit .“
(Aus: -Entfaltung aller Sinne, M. Dittmann)

Gerade die Projektarbeit entspricht dem pädagogischen Prinzip des ganzheitlichen Lernens und auch des entdeckenden Lernens.

Die sinnliche, kognitive, moralische, motorische, ästhetische, emotionale und die soziale Entwicklung der Kinder werden gleichermaßen unterstützt.

Einen weiteren Vorteil sehen wir in der Vielfalt der Tätigkeiten in Projekten.

Diese Vielfalt schafft für jedes beteiligte Kind eine Möglichkeit sich gemäß seiner Interessen und Möglichkeiten einzubringen, den Anker zu werfen, mitzuwirken und Spuren zu hinterlassen.

So können alle Kinder, gleich welchen Entwicklungsstandes erreicht werden.

8.8 Beobachtung

Die Grundlage für eine zielgerichtete Bildungsarbeit ist die beobachtende Wahrnehmung des Kindes, gerichtet auf seine Möglichkeiten und auf die individuelle Vielfalt seiner Handlungen, Vorstellungen, Ideen, Werke, Problemlösungen u.a.

"Beobachtendes Wahrnehmen ist ein professionelles Instrument, das die Erzieherin täglich nutzen kann, um sich den Bildungsprozessen der Kinder anzunähern.

Dies gilt nicht nur zu bestimmten Zeiten – z. B. der Eingewöhnung oder des Übergangs in die Grundschule – oder für besondere Aufgabenstellungen. Es soll der Erzieherin ermöglichen, ihre professionellen Bemühungen besser auf die Kinder abzustimmen, mit denen sie jeden Tag zu tun hat." (Handbuch Beobachtung und Dokumentation in der Praxis 2005, S. 16).

In einer internen Fortbildung wurden alle kirchlichen Mitarbeiterinnen der Seelsorgeeinheit Ehingen im April 2007 geschult, so dass alle die Befähigung der wahrnehmenden Beobachtung nach dem "Leuener Modell" haben.

Dieses Beobachtungssystem basiert auf den Schlüsselementen "**Engagiertheit**" und "**Wohlbefinden**" und berücksichtigt vornehmlich, was in Kindern selbst vorgeht.

Es wird bei diesem Ansatz der Prozess, in dem ein Kind Wissen erwirbt und Erfahrungen macht in den Mittelpunkt gestellt, nicht das Ergebnis des Prozesses.

Dieses Konzept geht davon aus, dass die Kinder die größten Lern – und Entwicklungsschritte machen, wenn sie engagiert bei der Sache sind und sich wohlfühlen. So ist zunächst nicht entscheidend was die Kinder tun, sondern wie intensiv sie etwas tun. Dies lässt auf eine hohe Bereitschaft zum Lernen und zum Aktivieren der Selbstbildungsprozesse schließen.

Vorteil eines solchen Verfahrens ist, dass wir als Einrichtung schnell reagieren können, wenn es darum geht pädagogische Angebote und Maßnahmen anzupassen bzw. zu verändern.

Die Ergebnisse dieser Beobachtungen werden in den Gruppenteams regelmäßig zusammengetragen. Damit haben wir die Möglichkeit, differenzierte Kenntnisse über die Bildungsprozesse der Kinder zu erhalten und sie angemessen zu begleiten und zu unterstützen. Beobachtungen finden in regelmäßigen Abständen statt. Wir nehmen einzelne Kinder oder Gruppen von Kindern, die im Spiel zusammen wirken, in den Blick.

Damit eine kontinuierliche Beobachtung sichergestellt ist, haben wir einen festen Beobachtungstag in der Woche eingeplant. An diesem Tag werden 3 zuvor festgelegte Kinder zu dreimal festgelegten 5 Minuten von einer Erzieherin beobachtet. So beobachten wir zum festgelegten Zeitpunkt das Kind dort wo es sich gerade aufhält, z.B. in der Kinderküche, im Flur, im Garten... Im Anschluss notieren wir unsere Beobachtungen und schätzen sie nach dem Grad der Engagiertheit und des Wohlbefindens ein. Die Kinder werden offen beobachtet, das heißt die Kinder sind informiert und sich bewusst, dass sie beobachtet werden. Da wir vertraute Bezugspersonen für die Kinder sind, stellt dies kein Problem für sie da - im Gegenteil - somit bekunden wir Interesse und Wertschätzung an ihrem Tun.

Damit die Erzieherin in Ruhe beobachten und protokollieren kann, trägt sie am Beobachtungstag einen Button. So wissen die Kinder, dass diese Erzieherin gerade beobachtet und sie sich darum bei Anliegen an die zweite Fachkraft in der Gruppe wenden sollen. Diese Beobachtungen werden auch Grundlage für unsere Entwicklungsgespräche sein, die wir jährlich mit allen Familien führen.

9. Wie Kinder lernen

In Verbindung mit den kindlichen Lerninhalten, hat für uns folgende kindliche Lernform oberste Priorität:



Ihr Kind lernt durch das
Spiel !

Das Spiel ist die wichtigste Tätigkeit des Kindes.

Spielen ist eine elementare menschliche Ausdrucksweise und entspricht der kindlichen Form sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen.

Gerade im Spiel wird die gesamte kindliche Persönlichkeit in allen Funktionen erfasst.

Spielen ist eine spezielle Form des Lernens durch eigenständiges Tun.

Bereits **Fröbel**, der Begründer des Kindergartens, sagte:

**„ SPIEL IST DIE HÖCHSTE STUFE DER MENSCHLICHKEITSENTWICKLUNG,
DENN ES IST DIE FREITÄTIGE DARSTELLUNG DES INNEREN.“**

Darum nimmt das Spiel in unserem Tagesablauf den breitesten Raum ein.

Näheres dazu lesen Sie in unserer Beschreibung des Tagesablaufes.

10. Der Alltag im Kindergarten

10.1 Unser Tagesablauf

Ein Kindertag besteht aus wiederkehrenden und austauschbaren Elementen:

- Begrüßung jedes einzelnen Kindes
- Freispiel
- Morgenkreis
- Projekte/Angebote
- angeleitete Spielsituationen
- Frühstück / Vesper
- evtl. freiwillige Spiel-/Gesangsrunden
- Spiel im Garten

Die **persönliche Begrüßung** des Kindes vermittelt ihm das Gefühl der Wichtigkeit und des persönlichen Angenommenseins.

Ganz wichtige Erlebnisse können sofort mitgeteilt und darauf eingegangen werden

Jedes Kind hat zunächst die Möglichkeit „anzukommen“, sich umzuschauen, um sich dann für ein Spiel oder Angebot zu entscheiden, oder einfach nur zuzuschauen.

Einen großen Zeitraum nimmt bei uns das Freispiel ein.

Das **Freispiel** bedeutet für das Kind freie Wahl:

- von Spielpartnern
- von Spielmaterial
- von Spielform, z.B. malen, verkleiden, bauen
- des Raumes, der einzelnen Spielecken (Puppenecke)
- der Zeitdauer und des Tempos

Diese Wahl treffen die Kinder völlig selbständig.

Auf einer **Aufenthaltspinnwand** im Gruppenraum sind die verschiedenen Spielbereiche (z.B. Flur, Puppenecke, Bauecke) mit Fotos abgebildet.

Jedes Kind besitzt eine Karte mit einem Symbol, das sich auch am Garderobenplatz wiederfindet. Diese Magnet -Karte wird dann je nach Wunsch des Kindes, von ihm an dem gewünschten Spielbereich befestigt.

So haben auch wir Erzieherinnen den Überblick, wo sich jedes Kind aufhält.

Die Freispielzeit wird oft unterschätzt, hat aber eine sehr große Bedeutung und steht bei uns im Kindergarten im Vordergrund.

Während der Freispielzeit wird besonders das Miteinander und Füreinander gefordert.

Die Kinder lernen miteinander umzugehen, aufeinander zuzugehen, zu teilen, zu helfen, zurückzustecken, einen Streit auszutragen usw.

Was die Kinder hierbei lernen, kann durch kein angeleitetes Spiel und durch kein Angebot näher gebracht werden, als im Freispiel.

Während des Freispiels ist besonders auch die Selbständigkeit der Kinder gefragt.

Sie werden angeregt Eigeninitiative zu entwickeln, sich selbständig zu entscheiden,

Weiterhin haben die Kinder auch die Möglichkeit, individuelle Erlebnisse im Spiel und durch beliebige Wiederholungen von Spielsituationen verarbeiten und vertiefen zu können.

Dafür stehen den Kindern verschiedene Aktivitätsecken – und bereiche, sowie Tischspiele, Puzzles, vielfältiges Konstruktionsmaterial wie z. B. Legos, Lazzys, Lege – und Perlenmaterial, zur Verfügung.

Der Flurbereich wird bei uns als zusätzliche Freispielmöglichkeit miteinbezogen. Kinder aus allen 3 Gruppen können sich hier in der Bewegungsbaustelle treffen und besonders auch ihren Bewegungsdrang ausleben.

Auch der Garten kann während der Freispielzeit von den Kindern genutzt werden. Jeweils 4 Kinder pro Gruppe können sich dort aufhalten.

Zusätzlich können sich jeweils 2 Kinder aus den 3 Gruppen in den 3 Wintergärten zum Spielen und Lernen einfinden. Dort befindet sich in Gr.1 das Labor, in Gr. 2 die Bibliothek und in Gr. 3 die Ruheinsel.

Für uns Erzieherinnen steht während des Freispiels die **Beobachtung der Kinder im Vordergrund**.

Aus dieser Beobachtung heraus können dann z.B. einzelne Defizite von Kindern erkannt werden und auf spielerische Art und Weise darauf eingegangen werden.

Ebenso bekommen wir so auch Wünsche und Bedürfnisse der Kinder mit und können diese dann bei der Planung von Angeboten und Projekten aufgreifen.

Weiterhin nehmen wir an Spielen teil oder bieten freiwillige Angebote, z.B. am Basteltisch an.

Unser groß geschriebenes Ziel ist aber die Selbständigkeit der Kinder. Sie sollen uns nicht als unentbehrlich erfahren, sondern sollen wissen es ist jemand da wenn ich ihn brauche, aber ansonsten kann ich das alleine.

Sie sollen Vertrauen zu sich selber bekommen.

Nach dem gemeinsamen Aufräumen zum Ende der 1. Freispielphase finden sich alle Kinder und

Erwachsene der Gruppe um **9.00 Uhr** zu einem **Morgenkreis** zusammen.

Wir begrüßen uns mit einem Morgenlied und verschiedenen Begrüßungsritualen.

Gemeinsam schauen wir anschließend wer denn heute überhaupt zum Spielen, Toben, Lachen... da ist.

Durch tägliche Wahrnehmungsspiele, wer z. B. in der Gruppe fehlt, verdeutlichen wir den Kindern, dass jeder ein Teil des Gesamten ist und durch sein Fehlen eine Lücke entsteht. So weiß auch jedes Kind, welches selber einmal nicht im Kindergarten ist, dass es im Morgenkreis genannt und geachtet wird. Das Gemeinschaftsgefühl und die Zusammengehörigkeit wird gestärkt indem sich die Gruppe gegenseitig von der Abwesenheit der einzelnen Kinder (Krankheit, Urlaub) erzählt.

Wir treten in Beziehung zueinander in Spielen, Gesten und anderen Aktivitäten. Wir gehen aufeinander zu, bauen einen Kontakt zu unserem Gegenüber - verbal oder durch Berührungen auf. Wir achten einander mit der jeweiligen Persönlichkeit und begegnen uns würdevoll.

So haben die Kinder bereits früh am Morgen ein starkes WIR – Gefühl.

Der Morgenkreis beinhaltet auch Lieder, Geschichten, Bilderbücher, Gesprächsrunden, Abstimmungen, Projektfindungen, Erzählungen der Kinder, Gebete, Weihwasserritual.....

Weiterhin sprechen wir mit den Kindern ab, welche Kleingruppenaktivitäten oder sonstige Aktionen für den Tag geplant sind. Damit geben wir den Kindern eine Vorschau auf den Tag, damit er für sie überschaubarer wird.

Diese Kreisversammlungen sollen nicht gestört werden und darum sollten auch alle Kinder bis spätestens 9.00 Uhr im Kindergarten sein.

Kinder die zu spät kommen, werden für die Dauer des Morgenkreises von einer Fachkraft im Flur betreut.

Nach ca. 40 Minuten beenden wir den Morgenkreis und die Kinder können ihr Freispiel fortsetzen, oder an

Angeboten / Projekten / angeleitete Spielsituationen teilnehmen, die sich sowohl an einzelne Kinder, an Kleingruppen sowie auch an die Gesamtgruppe richten.

Unser Ziel ist es die Kinder ganzheitlich zu erziehen, d.h. sie geistig, körperlich und seelisch in ihrer Persönlichkeit zu erfassen und zu fördern.

Bei unseren Angeboten wollen wir alle Erziehungsbereiche berücksichtigen und sie in den Alltag der Kinder einbauen. Sie greifen ineinander über und ergänzen sich.

Beim Singen, Malen, Kochen, Tanzen, Experimentieren, Rollenspiel, Turnen usw. werden die kindlichen Fähigkeiten (sprachlich, körperlich, sozial,) erweitert, Problemlösungsschritte erprobt, Defizite ausgeglichen, die Persönlichkeitsentwicklung gefördert, ...

Den Ort für das **Frühstück / Vesper** können die Kinder frei wählen.

Sie können entweder im Gruppenraum essen, das kommt vor allem den neuen und kleineren Kindern entgegen, oder sie können sich aus allen 3 Gruppen in der Kinderküche treffen.

Die Kinder können selber entscheiden wann sie zum Vespern gehen.

Sie hängen dazu ihre Symbolkarte an die Pinnwand und gehen selbständig in die Küche.

Nach dem Vespern räumen die Kinder ihren Platz auf und bereiten ihn für das nächste Kind wieder vor.

Die Kinder bekommen Tee, Mineralwasser und Saft zu trinken. Darum müssen die Kinder nichts zu trinken mitbringen.

Das Vesper sollte wegen der Müllvermeidung in Vesperdosen mitgebracht werden. Achten Sie bitte darauf, dass es gesund, nahrhaft und abwechslungsreich ist. Bitte geben Sie ihrem Kind keine Süßigkeiten, etc. mit.

Einmal in der Woche, aktuell am Donnerstag, essen wir beim gemeinsamen Vesper alle zusammen und sprechen zuvor ein Tischgebet.

Je nach Situation und Wunsch der Kinder findet noch eine **freiwillige Spiel- /Gesangs- runde** statt, oder aber die Gesamtgruppe trifft sich nochmals um etwas zu besprechen.

Oft gehen wir zum Abschluss des Vormittages in unseren **Garten**.

Dabei hält uns auch schlechtes Wetter nicht davon ab hinaus zu gehen.

Vor allem für die Kinder, die noch länger dableiben, ist dies sehr wichtig.

Im Sommer sind wir ganztätig im Garten.

Den Kindern steht während dem Gartenaufenthalt die Möglichkeit offen, sich zwischendurch in einen Gruppenraum zurückzuziehen.

Ein Schild an der Eingangstüre signalisiert Ihnen, wenn wir im Garten sind. Bitte holen sie dann die Kinder im Garten ab.

Einzelne Elemente des Vormittags wiederholen sich am **Nachmittag**.

Dadurch, dass viele Kinder mit längeren Vormittagszeiten am Nachmittag nicht mehr im Kindergarten sind, gestaltet sich der Nachmittag ruhiger.

So bleibt mehr Zeit sich intensiver einzelnen Kindern zu widmen.

Es sind in der Regel 2 Gruppen geöffnet

Wir arbeiten nachmittags gruppenübergreifend, das bedeutet, dass die Kinder die Gruppe aussuchen können.

Auch Nachmittags steht den Kindern der Flur, der Garten und die Wintergärten zur Verfügung.

10.2 Unser Morgenkreis

Miteinander sich täglich im Morgenkreis zu versammeln, ist uns sehr wichtig. Nach dem gemeinsamen Aufräumen zum Ende der 1. Freispielphase finden sich alle Kinder und Erwachsene der Gruppe um 9.00 Uhr in einem Kreis zusammen.

Wir begrüßen uns mit einem Morgenlied.

Gemeinsam schauen wir anschließend wer denn heute überhaupt zum Spielen, Toben, Lachen... da ist.

Durch tägliche Wahrnehmungsspiele, wer z.B. in der Gruppe fehlt, verdeutlichen wir den Kindern, dass jeder ein Teil des Gesamten ist und durch sein Fehlen eine Lücke entsteht. So weiß auch jedes Kind, dass selber einmal nicht im Kindergarten ist, dass es im Morgenkreis genannt und geachtet wird. Dadurch, dass die Gruppe sich gegenseitig erzählt, wo die Abwesenden sind, ob sie krank sind usw., erfahren alle ganz bewusst das Gefühl der Zusammengehörigkeit und der Gemeinschaft.

Die Kinder erfahren im Morgenkreis aber auch, dass die Gruppe von vielen Persönlichkeiten lebt. Jeder ist so wie er ist und genau so bringt er sich in die Gruppe ein. Dies kann er mit persönlichen Erzählungen, Ärger, Freude, Zeigen von Mitbringseln usw. zum Ausdruck bringen.

Der Morgenkreis soll auch Raum bieten, damit aus solchen persönlichen Geschichten richtige Erzählrunden entstehen, damit die Kinder in einen Dialog miteinander treten können, zuhören, oder reden, je nach Bedürfnislage.

Wir bemühen uns sehr, dass es uns gelingt im Morgenkreis eine vertrauensvolle und geschützte Atmosphäre aufzubauen, die allen die Möglichkeit bietet ihre eigenen Bedürfnisse auszusprechen, auszudrücken, einer großen Gruppe vorzustellen. Grundlage dafür ist natürlich : gegenseitiges zuhören, jeden ernst nehmen und achten. Natürlich dauert dies, bis die Gruppe zusammengefunden hat und das Vertrauen da ist, um so eine Tiefe zu ermöglichen.

Leicht ist es für manche nicht, erst einmal zuzuhören und abzuwarten bis man selber an der Reihe ist. Aber mit einiger Übung erschließen wir so den Kindern Zugang zur Kommunikationsfähigkeit und zur Rücksichtnahme.

Dies hilft uns auch weiter, wenn wir Probleme besprechen.

Situationen und Probleme aus dem Gruppenalltag, die sich nicht sofort lösen lassen, geben wir in den Morgenkreis. Die Kinder lernen so gemeinsam Lösungsstrategien zu entwickeln und sich gegenseitig zu helfen.

Aufgaben im Gruppenalltag, wie Pflanzenpflege, Esstisch abräumen,... werden im Morgenkreis verteilt und in einem Ämterplan festgehalten.

Im Morgenkreis ist auch mal Platz für eine Lob – bzw. Meckerrunde, wo alle (mal nur Kinder, mal auch Erwachsene) die Möglichkeit haben zu sagen, was sie toll oder blöde finden.

Natürlich wollen wir im Morgenkreis auch zusammen Freude erleben und teilen, z.B. durch Lieder, Spiele, lustige Geschichten, Vorführung einzelner Kinder,... Dies geschieht entweder spontan aus Ideen der Kinder, oder durch Vorschläge der Erzieherin. Die erlernten Lieder, Fingerspiele,.. können zu vielen Gelegenheiten weiter genutzt werden

Auch sachbezogene Themen finden Platz in unserem Morgenkreis um den Kindern Wissen zu vermitteln.

Am Ende jedes Morgenkreises sprechen wir mit den Kindern ab, welche Kleingruppenaktivitäten oder sonstige Aktionen für den Tag geplant sind. Damit geben wir den Kindern eine Vorschau auf den Tag, damit er für sie überschaubarer wird.

Im Schein der Jesuskerze beenden wir den Morgenkreis mit einem Gebet in Lied- Text- , oder freier Form.

10.3 Sprachhilfe



Sprache ist das Tor zum Leben.

Die Bedeutung der Sprachentwicklung ist für einen erfolgreichen Bildungsweg unumstritten. Dies gilt im besonderen Maße für die in Deutschland lebenden Kinder mit anderen sprachlichen Hintergründen - ausländischer Herkunft.

Uns im Kindergarten ist die Bedeutung der Sprachentwicklung sehr bewusst und darum sind wir um eine ganzheitliche Sprachförderung aller Kinder von Beginn des Kindergarteneintrittes an bemüht.

Sprache zu erlernen ist eine der größten Herausforderungen an kindliche Lernprozesse.

Wenn Probleme in der Sprachentwicklung auftreten, oder das Erlernen einer weiteren Sprache zur Muttersprache dazu kommt, brauchen einige unserer Kinder noch eine besondere Unterstützung. Darum gibt es bei uns seit Januar 2005 das Angebot einer zusätzlichen Sprachhilfe.

Welche Kinder für die Sprachhilfe in Frage kommen, wird teils von den Erzieherinnen entschieden. Die Entscheidung machen wir abhängig vom Sprachstand des Kindes. Für die Teilnahme im letzten Kindergartenjahr ist die Untersuchung vom Gesundheitsamt entscheidend.

Ziel der Sprachhilfe ist es, die Kinder in ihrer Sprachentwicklung und beim Erwerb der Zweitsprache = Deutsch zu unterstützen.

Somit möchten wir allen Kindern die gleichen Entwicklungschancen und somit auch Integrationschancen ermöglichen.

Vor allem auch in Bezug auf die Schulreife haben die Kinder mit einem guten deutschen Spracherwerb wesentlich bessere Voraussetzungen.

Durch lebendige, lebensnahe und spielerische Art der Sprachhilfe bekommen die Kinder Sicherheit in der deutschen Sprache.

Als Aktion dazu gestalten wir z.B. aktuell einmal pro Monat einen ganz bewussten **SPRACHSPAZIERGANG**, bei dem wir uns mit den Kindern auf die Suche nach Wörtern machen und diese fotografieren, malen.

Die Sprachhilfe wird vom Kultusministerium und von der Kirchengemeinde und der Stadt Ehingen finanziert.

Somit kommen auf die teilnehmenden Familien **keine Kosten** zu, wir brauchen jedoch Ihr schriftliches Einverständnis!

Für jede Sprachhilfegruppe bekommen wir eine Personalaufstockung um uns intensiv um die Sprachförderung kümmern zu können. Bis 2013 sind zusätzlich externe Sprachförderkräfte in den Kindergarten gekommen. Mit dem Kindergartenjahr 2013/2014 liegt die Sprachförderung nun alleinig in der Hand der Bezugserzieherinnen der Kinder und über die tägliche Beziehungsarbeit und die ganzheitliche Einbindung in den Alltag, sind beste Bedingungen gegeben.

10.4 Portfolio

Die Führung eines Portfolios mit den Kindern im Kindergarten ist ein weiterer verbindlicher Punkt aus dem Orientierungsplan.

Die Definition für ein Portfolio lautet:

Ein Portfolio ist eine Systematische Dokumentation sozialer, emotionaler und kognitiver Fähigkeiten und Fertigkeiten eines Kindes unter Einbeziehung seines sozialen Umfeldes.

Ein *Portfolio* beinhaltet die Bildungsbiographie eines Kindes bzw. macht diese nachvollziehbar. Alle wichtigen Dokumente, die Aussagen zu Bildungs- und Entwicklungsprozessen von Kindern betreffen, werden in einem Portfolio geordnet gesammelt. Den vielfältigen Materialien des Kindes (Bilder, Zeichnungen, gebastelte Werke) werden kurze Reflexionen beigelegt, die z.B. Aussagen der Kinder über ihre Werke beinhalten.

Ordneraufbau und Gestaltung :

- Alle Dokumente, Fotos, Bilder werden in einem weißen Ordner gesammelt. Jedes Kind bekommt einen Ordner. Dieser begleitet es, bis es den Kindergarten verlässt.
- Auf dem Ordnerücken sind bunte Namensfelder die nach dem jeweiligen Club sortiert sind. Gelb sind alle Sonnenkinder, grün sind die Mondkinder und Blau sind die Sternenkinder. Die Kinder behalten die Farbe durch alle 3 Clubs.
- Ebenso ist das Garderobensymbol am Ordnerücken befestigt. Es ist das Erkennungszeichen für die Kinder.
- Jeder Ordner beinhaltet ein 5er Register.
- Dieser Ordner kostet einmalig **5,- Euro**
- Alle Unterlagen, Bilder usw. kommen in eine Sichthülle, damit sie geschützt sind, wenn die Kinder sie vielfach anschauen.

Dieser Ordner, mit der Sammlung von Dokumenten, benennen wir untereinander in Fachkreisen, mit den Kindern und mit den Eltern: **Portfolio**.

- Ins Portfolio kommen nur Bilder zu denen die Kinder etwas berichten wollen. Also werden Bild, Sprache und Schrift miteinander kombiniert.
- Zu den Bildern diktieren Kinder ihren eigenen Text, den die Erzieherin in dem Wortlaut der Kinder aufschreibt. Auch hier erkennen die Kinder dann die Veränderung ihrer Sprache, ihres Wortschatzes.
- Viel sagen im Portfolio die Fotos aus. Hier sieht man die Kinder in Aktion. Sie helfen den Kindern sich an Vergangenes zu erinnern und die eigenen Fähigkeiten näher zu betrachten.
- Wir versichern ihnen: Es werden nur Fotos genommen auf denen die Kinder vorteilhaft abgebildet sind.

2. Ziele vom Portfolio sind:

- In dem Portfolio werden Entwicklungsschritte jedes Kindes sowie die Lernentwicklung dokumentiert.
- Die Kinder erfahren Wertschätzung ihrer individuellen Entwicklung. Jeder ist anders, lernt anders, hat andere Interessen und Begabungen, aber jeder lernt. Dieses wird an Hand von systematischen und gezielten Beobachtungen durch die Erzieherin als
-

- Fachkraft erkannt und mit dem Kind gemeinsam in dem Ordner zu Papier gebracht. Jedes Portfolio ist individuell und spiegelt das jeweilige Kind wieder.
- Ein Portfolio dient zur Anregung von Selbstbildungsprozessen. Die Kinder haben somit die Möglichkeit sich rückblickende Gedanken zu machen, z.B. über „was kann ich“, „was interessiert mich“...
- Beim Führen des Portfolioordners findet ein wichtiger Dialog zwischen Erzieherin und jedem einzelnen Kind statt. Nähe, Vertrauen und die Stärkung des Selbstwertgefühles des Kindes stehen hierbei besonders im Vordergrund.
Die Kinder werden bewusster wahrgenommen.
- Sie werden von pädagogischen Fachkräften dabei unterstützt, Entscheidungen auf ihr individuelles Lernen zu treffen.
- Es werden nur Stärken und individuelles Können in das Portfolio abgeheftet.
- Eltern und Erzieherinnen haben somit Einblick über die Interessen und Stärken der Kinder.
- Die Inhalte der Portfolios werden keiner Wertung unterzogen, es soll keinen Leistungsdruck bei den Kindern auslösen.

3. Wer hat Zugang zum Portfolio?

Das Portfolio ist Eigentum des Kindes.

Die Ordner stehen frei zugänglich im Gruppenraum in einem Regalschrank.

Das Kind entscheidet wer das Portfolio sehen darf.

Die Eltern dürfen das Portfolio ihres Kindes nur dann anschauen, wenn sie zuvor gefragt haben.

Für die Kinder ist es sehr wichtig, dass sich die Eltern Zeit nehmen das Portfolio mit ihm gemeinsam anzuschauen. Das Kind erfährt somit Wertschätzung, es fühlt sich wichtig, es spürt das Interesse der Eltern, was wiederum motiviert Neues zu lernen.

Es ist den Eltern nicht erlaubt die Portfolioordner von anderen Kindern anzuschauen, es sei denn dieses Kind fordert jemanden dazu auf.

4. Einbeziehen der Eltern in die Portfolio Arbeit

Es ist wichtig, dass Eltern und Erzieherinnen hier zusammenarbeiten und sich unterstützen und ergänzen. Nur so können alle Lernschritte festgehalten werden.

Es gibt auch mal „Hausaufgaben“ für die Kinder und Eltern, welche Sie mit ihrem Kind gemeinsam gestalten dürfen.

Auch Sie dürfen Arbeiten von zu Hause mitbringen, die ihr Kind dort gemacht hat und die einen Entwicklungsschritt aufzeigen. Auch von Beobachtungen und Lernfortschritte wie z.B. „Mein Kind kann schwimmen, Fahrradfahren...“ dürfen Sie uns berichten und gerne eine Seite für das Portfolio Ihres Kindes dazu gestalten. Schön wäre ein Foto dazu. Die Portfolios sind unter anderem auch Inhalt und teils Grundlage für das Entwicklungsgespräch.

10.5 Besonderheiten im Kindergartenleben

Unsere Geburtstagsfeier als Beziehungsfest

Die Geburtstagsfeier ist für jedes unserer Kinder ein ganz persönlicher Höhepunkt im Jahr. Da uns die Beziehungspädagogik zu den Kindern sehr wichtig ist, feiern wir auch dieses Fest, als ein :

BEZIEHUNGSFEST

In Beziehungen sind wir geworden, ins Leben geboren, hat unser Dialog mit der Welt begonnen. Menschen sind zu uns gekommen, sind an unser Bett oder Wiege getreten, haben uns in die Arme genommen und uns Gutes gewünscht. Was da am Anfang unseres Lebens geschehen ist wiederholt sich immer wieder.

Jahr für Jahr versammelt sich eine Runde (Kreis) von Menschen um das jeweilige Geburtstagskind. Immer noch wird man in die Arme genommen, wird uns etwas Gutes gewünscht auch wenn wir schon älter sind.

Mit jedem Geburtstag feiern wir unser DA – SEIN, unser LEBENDIG– SEIN.

Es versteht sich von selbst, dass innerhalb einer Beziehungspädagogik, die Feier des Geborens und Lebens, einen besonderen Platz im Alltag eingeräumt wird.

Selbst wenn sie 27 – mal ausgerichtet werden muss.

27 Kinder pro Gruppe, 27- mal Geburtstag feiern. Diese werden auch nachgeholt wenn sie auf ein Wochenende, Feiertage und Ferien fallen.

Mit unserer Art der Geburtstagsfeier möchten wir das Kind auch hierbei ganzheitlich ansprechen.

In Beziehung treten, in Beziehung sein:

Zu Beginn des Kindergartenabends wird das Geb. Kind besonders begrüßt. Ihm wird vorab alles Gute gewünscht und es in den Mittelpunkt des Abends gerückt. Einige Kinder warten bereits auf das Geburtstagskind gratulieren auch und kümmern sich um dieses Kind. In der Regel wird am Tag zuvor besprochen wer am nächsten Tag Geburtstag feiert. Manche Eltern gratulieren dem Geb. Kind zusätzlich. Nun darf sich das Geburtstagskind eine Schminkvorlage auswählen. Es wird von einer Bezugsperson geschminkt. Während dieser Zeit entsteht eine körperliche aber auch eine emotionale Verbundenheit. Beziehungen werden geschaffen, vertieft und erweitert.

Vorbereitungen :

Der Raum ist vorbereitet mit einem Stuhlkreis, einem farbigen Tuch in der Mitte, darauf liegend ein goldener Reifen, in dem ein Hocker steht.

Verschiedenes Legematerial steht auf einem extra Tisch bereit.

Das Geburtstagskind sucht sich 2 Freunde aus, mit denen es im Flur wartet, oder die es mit einem goldenen Reifen abholen.

Währenddessen schmücken wir die Geburtstagstafel mit Kerzen, Geschenk,....

Die Kinder setzen sich im Anschluss in den Kreis.

Fähnchen für ein Geburtstagsstör und Instrumente werden ausgeteilt.

Wenn alle Kinder mit den Instrumenten spielen, kommt das Geburtstagskind mit seinen Freunden an der Hand/oder im Reifen geführt, in den Raum. Durch das Geburtstagsstör hindurch, darf es sich dann in die Mitte des goldenen Reifen setzen.

Zur Mitte kommen – in der Mitte sein:

Das jeweilige Geburtstagskind darf sich sichtbar als MITTELPUNKT in unsere Kreisversammlung setzen (natürlich nur wer dies möchte) und die Gruppe begegnet ihm würdevoll.

Traut sich ein Kind noch nicht den Platz in der Mitte einzunehmen. wird das Geschehen um seinen Platz innerhalb der Kreisversammlung stattfinden.

Den Anlass bedenken:

Durch die Geburt kommt man ans Licht der Welt. Nach der Geburt wird das Kind lernen allein zu leben.

Es wird Umgeben von Menschen die es lieben, die sich über das Dasein des Kindes freuen.

Heute am Geburtstag freuen wir uns im Kindergarten über das Da- sein des Kindes.

So können wir das Lied singen : Du bist da, du bist da, du bist da, das ist wahr das ist wunderbar.

Nun spielen und singen wir für das Geburtstagskind unser Geburtstagslied.

Im Anschluss beglückwünschen wir das Geburtstagskind und verdeutlichen seine heutige Position als Mittelpunkt. Nun darf das Kind von seinem bisherigen Tag erzählen.

Ein Bodenbild wird gestaltet:

Danach nimmt sich jedes Kind, aus einer im Kreise wandernden Schale ,einen goldenen Strahl heraus. Im Anschluss schenkt jedes Kind dem Geburtstagskind einen Strahl und legt diesen an den goldenen Reifen an.

Wenn alle fertig sind, darf sich das Geburtstagskind umschauen und findet sich inmitten einer Sonne wieder.

Im Anschluss sagen wir dem Geburtstagskind, dass wir diese Sonne ganz besonders für es schmücken möchten. Sie soll glitzern und funkeln und ganz kostbar werden.

Damit dies eine Überraschung wird, darf das Geburtstagskind seine Augen schließen (freiwillig). Leise Meditationsmusik erklingt und die Kinder holen sich auf ein Signal = Zublinzeln , eine Hand voll, vom bereitgestellten Legematerial.

Während der Gestaltung, die, je nach dem Vermögen der Kinder mehr oder weniger der Anleitung bedarf, nimmt das Geburtstagskind geschäftiges Tun wahr, intensive Zuwendung, Hingabe, indem einzelne Kinder ihre Gedanken, ihre Anteilhabe am Gelingen des Festes, ihre Wünsche in Bilder auslegen oder schmücken. In diesem Tun verdichtet sich die Beziehungsatmosphäre. Freude kommt auf.

Mit dem Legematerial gestalten die Kinder ganz individuell ihren Sonnenstrahl für das Geburtstagskind. Dabei legen immer nur ein paar Kinder gleichzeitig und die anderen schauen so lange zu.

Wenn alle Kinder und Erzieherinnen den Strahl geschmückt haben, wird die Musik leise zurückgedreht und es erklingt ein Signal mit der Klangschale.

Dies ist das Zeichen für das Geburtstagskind, die Augen zu öffnen. Es steht auf und schaut sich alle Strahlen an. Wer möchte darf seine Empfindungen während der Zeit des Wartens und auch beim Betrachten der geschmückten Sonne, erzählen.

Gutes – Wünschen :

Aus dieser Atmosphäre werden Wünsche geboren, die dann die Kinder aussprechen.

Dazu wandert die Klangschale im Kreis und jedes Kind schenkt dem Geburtstagskind einen Ton und einen Wunsch. Diese Beziehungsatmosphäre liefert dann auch den Inhalt für oftmals fantasievolle, persönliche und herzliche Wünsche.

So treten wir alle miteinander auf vielfältige Weise in Beziehung . Das Geburtstagskind erfährt Wertschätzung von den Gruppenmitgliedern.

Zum Abschluss zünden wir die Jesuskerze an und stellen sie zum Geburtstagskind. Im freien Gebet danken wir für das DA - SEIN des Geburtstagskindes in unserer Mitte, bitten um seinen Schutz und die Erfüllung all unserer Wünsche für das Kind,...

Danach versammeln wir uns an der gedeckten Tafel.

Das Geburtstagskind trägt die Jesuskerze mit.

Von diesem Licht entzünden wir dann die Geburtstagskerzen am Platz des Kindes.

Wir lassen es hoch leben, erfüllen ihm einen Wunsch bezüglich eines Liedes oder Fingerspieles, überreichen das Geschenk, lassen eine „Geburtstagsrakete“ steigen und freuen uns im Anschluss auf den mitgebrachten Kuchen, die belegten Wecken, oder was auch sonst das Geburtstagskind zum Feiern mitgebracht hat.

Bisher waren dies z.B. :

Kuchen, Muffins, Pudding, Quark, belegte Wecken, Brezeln, Pommes..... und Saft nach Wunsch, (kein Eistee)

Nach der neuen Lebensmittelhygieneverordnung bitten wir Sie:

1. bei Fertigtorten auf den Alkoholgehalt zu achten
2. keine Rohwurst z.B. Salami mitzubringen
3. bei Würstchen die Anzahl moslemischer Kinder zu bedenken und in der Gruppe nachzufragen.
4. keine Roheiprodukte z.B. Tiramisu mitzubringen.
5. Keine Produkte mit Sahne

Beim letzten Geburtstag Ihres Kindes im Kindergarten (vor Schuleintritt), haben Sie die Möglichkeit bei der Geburtstagsfeier als Beziehungsfest im Kindergarten mit dabei zu sein und mitzufeiern.

Turnen :

Da unser Kindergarten keine räumlichen Möglichkeiten zum Turnen bietet, dürfen wir den Saal im Kath. Gemeindehaus neben dem Kindergarten nutzen.

Die Termine werden Ihnen bekannt gegeben.

Bitte ziehen Sie an diesem Tag Ihrem Kind bereits zu Hause einen Jogginganzug oder bequeme Kleidung an, nicht geeignet sind Kleider, Röcke und Jeanshosen.

Ansonsten braucht Ihr Kind noch Turnschuhe. Die Turnschuhe können Sie in einem Turnbeutel an der Garderobe hängen lassen

In den **Ferien** ist das Gemeindehaus **geschlossen**.

Unser gemeinsamer Kochtag:

Alle 2 Monate findet unser Kochtag statt.

Damit genügend Zeit zum Kochen, Essen und Spülen bleibt, ist der **Kindergarten** an diesem Tag **durchgehend bis 13.00 Uhr geöffnet**.

Die Kinder helfen an diesem Tag bei der Zubereitung eines Mittagessens mit.

Hierbei werden wir von Eltern unterstützt.

Auch Sie sind herzlich dazu eingeladen an einem Kochtag teilzunehmen, die Liste hängt im Eingangsbereich aus.

Wir bieten an diesem Tag eine flexible **Abholzeit von 12.45 Uhr - 13.00 Uhr** an.

Am Nachmittag ist der Kindergarten wieder ab 14.00 Uhr geöffnet.

Bei der Menüauswahl, achten wir darauf, dass die Kinder möglichst viel mithelfen können.

Wir sammeln Essensvorschläge der Kinder und wählen davon 3 Gerichte aus.

Aus diesen 3 Vorschlägen wählen die Kinder im Rahmen einer Kinderkonferenz.

Das Mehrheitsprinzip entscheidet.

Die Kinder entscheiden selber, ob sie am Kochtag mitwirken möchten.

Nach dem Hände waschen geht es dann an die Arbeit.

Je nach Zubereitungsart helfen 6 – 8 Kinder gleichzeitig in der Küche mit. Dabei wechseln sie sich ab, z.B. beim Schneiden der Zutaten, kneten des Teiges,...

Für viele Kinder ist dies ein sehr spannendes Vorhaben und hat auch was mit experimentieren zu tun. Es ergeben sich die aufregendsten Sachen : Fett schmilzt in der Pfanne, Speisen verbinden sich, Düfte entfalten sich, - dauernd tut sich etwas Neues.

Viele finden es auch sehr spannend, mit Messer, Rührgerät, Schälmesser ect. umzugehen.

Dabei wird nicht nur die Grob- und Feinmotorik der Kinder gefördert, sondern auch die Selbstständigkeit und das Selbstbewußtsein gestärkt.

Für viele Kinder ist Zuschauen schon spannend genug und sie machen immer wieder einen Abstecher in die Küche.

Das dabei Eltern mitkochen, ist für unsere Kinder selbstverständlich. Sie orientieren sich an ihnen und haben gemeinsam viel Spaß.

Besonders die Kinder der kochenden Eltern genießen deren Anwesenheit mit viel Stolz .

Alle Eltern, die bisher mitgekocht haben, freuen sich über die gewonnenen Erfahrungen mit mehreren teils unbekanntem Kindern zusammen zu arbeiten, an ihrem Erleben teilhaben zu dürfen, einen Einblick in das Kindergartenleben zu bekommen und das Essen für so eine große Menge pünktlich fertig bekommen zu haben.

Gemeinsam essen wir dann in den einzelnen Gruppen.

Des öfteren konnten wir dabei schon beobachten, dass Gerichte die zu Hause nicht gegessen werden, bei uns im Kindergarten doch sehr gut schmecken.

Clubtag = gruppenübergreifendes Treffen mit Gleichaltrigen

Im täglichen Miteinander erleben sich die Kinder in einer Altersmischung.

Uns ist es aber auch wichtig, dass sich die Kinder unter Gleichaltrigen erleben und sich so austauschen und messen können.

Altersspezifische Treffen und Förderung findet bei uns nicht nur im letzten Kindergartenjahr statt (bekannt auch als Vorschule), sondern während der gesamten Kindergartenzeit.

Damit sich die Kinder auch innerhalb der 3 Gruppen besser kennen lernen können, bieten wir unsere gruppenübergreifenden Treffen beim Clubtag an.

Wir haben folgende Einteilung:

Sonnenscheinclub	= 5 - 6 jährige Kinder
Mondzauberclub	= 4 - 5 jährige Kinder
Sternenglanzclub	= 3 - 4 jährige Kinder
Sternschnuppenclub	=2,9 -3 jährige Kinder

Anlass für diese Treffen, waren unsere Beobachtungen, dass viele Kinder aus den unterschiedlichen Gruppen wenig Kontakt zueinander hatten.

Dies stellte für manche Kinder ein Problem dar, wenn sie bei der Einschulung von ihren bisherigen Freunden getrennt wurden und mit Kindern aus einer anderen Gruppe in die Schulklasse kamen.

So werden die gruppenübergreifenden Kontakte noch gefestigt.

Einen weiteren Vorteil sehen wir darin, dass die Kinder mit neuen Gruppenkonstellationen vertraut werden. Dieses Club -Treffen stellen wieder neue Herausforderungen an die Kinder.

Sie lernen sich auch in dieser Gruppe einzubringen, ihren Platz einzunehmen, Kontakte und Freundschaften untereinander aufzubauen, zu festigen und zu pflegen.

Genauso wird es beim späteren Schuleintritt sein.

Diese Treffen sind auch eine Möglichkeit ganz spezielle altersentsprechende Angebote zu machen.

Die Gestaltung sieht folgendermaßen aus:

- die Treffen finden ab November 1 mal im Monat statt
- die Clubs werden im rotierenden System von den 3 Gruppenteams geleitet
- die Kinder kommen morgens ganz normal in ihre Stammgruppe
- um 9.00 Uhr werden die Kinder von einer Erzieherin in die verschiedenen Gruppen abgeholt
- die Kinder die noch eine feste Bezugsperson brauchen, bleiben bei dieser in der Gruppe
- in den einzelnen Gruppen findet dann der Morgenkreis mit Angeboten, abgestimmt auf die jeweilige Altersstufe, statt
- anschließend folgt das Freispiel und das freie Vesper mit den Gleichaltrigen
- an diesem Tag findet keine Geburtstagsfeier statt
- die Abholung der Kinder von den Eltern findet ganz wie gewohnt in der jeweiligen Stammgruppe ab 11.45 Uhr statt

Fitnessbuffet

Aus dem Projekt: „ Gesunde Ernährung“ kam die Idee auf, mit den Kindern regelmäßig unser Augenmerk auf ausgewogene Ernährung zu legen.

Dazu soll unser Fitnessbuffet, welches alle 2 Monate statt findet die Möglichkeit bieten.

Hierfür werden Sie im Eingangsbereich eine Liste mit Lebensmitteln finden.

Mit Ihrem Namen dürfen Sie sich für ein Lebensmittel verantwortlich eintragen, welches Ihr Kind am Vormittag des geplanten Termins für das Fitnessbuffet mitbringt.

Aus diesen Lebensmitteln werden wir ein Buffet mit den Kindern zaubern, an dem sich alle Kinder ausgiebig bedienen können.

Jede Gruppe übernimmt dafür die Verantwortung für die Zubereitung einer Speise wie: geschnittenes Obst und Gemüse, Quarkspeise, Käse-Trauben-Spieße,... .

Ihr Kind benötigt an diesem Vormittag kein Vesper.

Naturnachmittag / Waldtag

Da wir die Möglichkeit für Naturerfahrungen bei den Kindern noch verstärken möchten, bieten wir regelmäßig die Möglichkeit zur Teilnahme an einem **Naturnachmittag** an. Dies kann ein Aufenthalt im Wald, auf der Wiese, beim Kleintierzüchterverein, am Bach oder eine sonstige Exkursion sein. Wir gehen davon aus, dass alle an diesem Nachmittag anwesenden Kinder daran teilnehmen.

Sollten Eltern diesen Nachmittag für ihr Kind benötigen und es aber begründet am Naturnachmittag nicht teilnehmen dürfen, bitten wir Sie uns rechtzeitig Bescheid zu sagen, damit wir dies berücksichtigen können.

2mal jährlich bieten wir auch **Waldvormittage** an einem Freitag an. Die Eltern bringen die Kinder hierfür um 9.00 Uhr zum Parkplatz in der Nähe der Reithalle und holen sie dort auch wieder um 12.30 Uhr ab. Alternativ bieten wir auch Mitfahrgelegenheiten.

Kooperation mit der Grundschule

Im Hinblick auf die Einschulung arbeiten wir mit der **Grundschule Längenfeld** zusammen.

Die **Kooperationslehrerin** besucht uns im Rahmen der Kooperation regelmäßig im Kindergarten.

Von November bis Februar kommt sie wöchentlich in unsere Einrichtung um sowohl durch Freispielbeobachtungen, als auch durch gezielte Angebote die **Kinder vom Sonnenscheinclub** (= letztes Jahr im Kindergarten) kennen zu lernen. Die Kinder werden in 2 Gruppen eingeteilt und im wöchentlichen Wechsel von der Kooperationslehrerin oder einer Erzieherin betreut und speziell gefördert.

Besonders wichtig ist dabei auch der gemeinsame Austausch.

Auf Grund unserer gemeinsamen Beobachtungen können wir Sie als Eltern beraten und sachlich fundierte Aussagen sowie Entscheidungshilfen zu Fragen der Einschulung und gegebenenfalls zu Fördermaßnahmen geben. Sie als Eltern ergänzen und vergleichen ihre Beobachtungen zur Entwicklung ihres Kindes aus dem häuslichen Umfeld.

Die Kinder können durch die Treffen bereits im Vorfeld eine Lehrerin kennen lernen und etwaige Ängste vor der Schule können angebaut werden.

Weiterhin befinden sie sich in einer Phase, wo sie sich langsam vom Bisherigen lösen und sich auf das Zukünftige ausrichten. Die Kooperation von Erzieherinnen, Lehrkräften und Eltern ist die Brücke dafür, damit kein Bruch entsteht, sondern ein gestalteter Übergang vom Kindergarten in die Grundschule gelingt.

Voraussetzung für die Teilnahme Ihres Kindes an der Kooperation ist Ihr schriftliches Einverständnis.

11. Was braucht Ihr Kind im Kindergarten ?

- **Täschchen** mit gesundem Vesper, in einer Vesperdose (z.B. Brot, Obst, Gemüse...)
- **Gummistiefel**
- **Foto zum Vorstellen**
- **Stabile Porzellantasse** mit Henkel, die im Kindergarten bleibt
- **Hausschuhe:** Am besten sind Schuhe, die von den Kindern möglichst selbständig an- und ausgezogen werden können. Bitte keine Clogs/Croggs oder Pantoffeln (Rutschgefahr im Waschbereich!)
- **Turnbeutel mit Turnschuhen.**
- **Taschentücher:** Bitte achten sie darauf, dass Ihr Kind immer genügend Papier - taschentücher im Täschchen hat.
Sie können auch Kosmetiktücherboxen für den Gruppenraum abgeben.
- **ansonsten ist eine bequeme, der Witterung entsprechende Kleidung, die auch mal schmutzig werden darf, erwünscht.**
Bitte achten Sie bei der Kleidung auf die Gefahrenquelle von Gummischnüren, Kordeln und Stoppeln. Damit können die Kinder beim Spielen hängen bleiben und sich böse verletzen. Viele Unfälle, teils auch mit tödlichem Ausgang, haben sich dadurch schon zugezogen.
- **Ebenso bitten wir um bequemes und geeignetes Schuhwerk sowohl innerhalb des Kindergartens, als auch im Garten.**
Im Sommer bitten wir den Kindern keine Flip Flops anzuziehen, da diese Schuhe zum Klettern, Fahrzeug fahren und Rennen nicht geeignet sind und Unfälle verursachen können.

12. Was Sie sonst noch wissen sollten:

- **Bitte kennzeichnen Sie alles was Ihr Kind in den Kindergarten mitbringt**, z.B. Täschchen, Vesperdose, Turnsachen, Hausschuhe, Regenschirm, Gummistiefel (Namen außen über der Ferse schreiben) ,!
- Bitte geben Sie Ihrem Kind keine eigenen Spielsachen mit in den Kindergarten. Sie können gezeigt werden, sollten dann aber wieder von den Eltern nach Hause genommen werden. Es gibt extra Spieltage, an dem die Kinder Ihre Spielsachen bringen dürfen. Selbstverständlich können neue Kinder während der Eingewöhnungszeit etwas Liebgewonnenes und Vertrautes, wie z.B. ein Kuscheltier, mitbringen.
- Für Kinder die alleine nach Hause gehen dürfen müssen Sie uns ein Formular unterschreiben. Kindergartenkinder dürfen von ihren Geschwistern unter 12 Jahren nicht alleine abgeholt werden.
- Vergessen sie bitte nicht uns ansteckende Krankheiten, sowie Lausbefall umgehend zu melden. So können wir einen Zettel aushängen, wo die Krankheit bekannt gegeben wird, damit die anderen Eltern auch auf Anzeichen achten können. Bevor das Kind nach dem Auftreten einer ansteckenden Krankheit - auch in der Familie (Geschwisterkinder) - den Kindergarten wieder besucht, bitten wir Sie eine **Unbedenklichkeitsbescheinigung (siehe Formular im Kindergartenvertrag) auszufüllen.**

13. Erwartungen an die Eltern

Liebe Eltern, es wäre schön, wenn Sie:

- **Aufgeschlossenheit gegenüber dem Kindergarten zeigen**
- **den Kindergarten in seinen vielfältigen Aufgaben unterstützen**
- **sich bei Fragen, Problemen und Ängsten sofort und direkt an uns wenden**
- **Sorge tragen für das Bringen und pünktliche Abholen Ihres Kindes, sowie den regelmäßigen Kindergartenbesuch**
- **uns bei Fehlzeit Ihres Kindes benachrichtigen würden**
- **uns möglichst während den Telefonzeiten anrufen würden, da das ständige Klingeln des Telefons den geregelten Kindergartenablauf erheblich beeinträchtigt, besonders während den Morgenkreiszeiten von 9.00 – 10.00 Uhr**
- **Interesse zeigen und teilhaben am Kindergartenalltag durch:**
 - **lesen der Informationen an den Gruppeninfowänden : über Projekte, Themenbereiche, Zielsetzungen, Tagebuch**
 - **genaues lesen der Elternbriefe und der vierteljährlichen Kindergartenzeitung, verbunden mit dem persönlichem Festhalten von Terminen**
 - **das nach Möglichkeit ab und zu persönliche Begleiten des Kindes in die Gruppe**
 - **die Nutzung der Möglichkeit zur Hospitation, d.h. einmal nach Absprache einen Vormittag im Kindergarten mitzuerleben.**
 - **die Teilnahme zu eingeladenen Entwicklungsgesprächen / Elterngesprächen**
 - **teilhaben an Elternabenden, Elterntreffen, Festen,**
 - **mitgestalten und mitarbeiten bei Festen, Aktionen,**
 - **die Auseinandersetzung mit Erziehungszielen des Kindergartens**
 - **regelmäßigen Austausch mit uns Erzieherinnen**

**Unser Kindergarten steht auch weiterhin in einem Entwicklungsprozess.
Wie bei allen Prozessen geht es vorwärts, kann aber auch mal rückwärts gehen!
Bitte haben Sie dafür Verständnis, bleiben Sie mit uns im Gespräch und unterstützen Sie unsere Arbeit.**

14. Wie Eltern ihren Kindern den Kindergarteneintritt erleichtern können:

1. Die Eingewöhnungsphase :

Die Eingewöhnung eines Kindes in einer Tageseinrichtung stellt für alle Beteiligten eine „besondere Situation“ dar.

Die Veränderungen, die mit dem Übergang in den Kindergarten für das kleine Kind entstehen, fordern diesem hohe Lern- und Anpassungsleistungen ab, die für Kinder mit erheblichem Stress verbunden sind.

Die aktive Beteiligung eines Elternteils bzw. einer engen vertrauten Person, die sogenannte *Bindungsperson*, am Eingewöhnungsprozess stellt daher eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen dar.

Sie begleitet das Kind, bis es eine tragfähige, eigenständige Beziehung zur Erzieherin aufgebaut hat.

Allen Beteiligten ist bewusst, dass es im individuellen Eingewöhnungsprozess immer wieder zu Veränderungen kommen kann.

Das einzelne Kind bestimmt mit seinem Verhalten, seinen Aktionen und Reaktionen in der Tageseinrichtung die konkrete Situation „seiner Eingewöhnung“.

Die Dauer der Eingewöhnungszeit hängt vom Alter des Kindes, seinem Entwicklungsstand und seinen Vorerfahrungen ab, die es mit anderen Menschen und mit bisherigen Trennungssituationen gemacht hat.

Für **Kinder unter 3 Jahren** findet grundsätzlich eine **Eingewöhnung im Kindergarten mit gleichbleibender Bindungsperson über mindestens 4 Tage** statt.

Manchmal können unvorhersehbare Situationen eintreten, die eine Verlängerung der Eingewöhnungszeit erfordern, z. B. aufgrund der Erkrankung des Kindes.

Für Kinder mit Migrationshintergrund ist die Situation der sogenannten „doppelten Fremdheit“ in der Eingewöhnung zu berücksichtigen. Neben den Momenten des „Sich – fremd - fühlen“ erleben diese Kinder eine fremde sprachliche Umgebung, ggf. andere Gerüche, Speisen, eine andere Kultur. Dies muss beim individuellen Eingewöhnungsverlauf berücksichtigt werden.

Für alle neuen Kinder findet in der Woche vor dem Aufnahmedatum ein Schnuppernachmittag im Kindergarten statt.

Hierbei werden sie von einer Bindungsperson (Vater/Mutter) begleitet.

Das Kind darf sich einen Platz / Bild an der Garderobe aussuchen.

Im Zeitraum von 14.30 – 15.30 Uhr bleibt die Bezugsperson mit dem Kind im Gruppenraum.

Verhalten der Bindungsperson (Vater/Mutter) :

- eher passiv
- das Kind auf keinen Fall drängen sich von ihm zu lösen
- immer akzeptieren wenn das Kind ihre Nähe sucht

Die Aufgabe der Bindungsperson (Vater/Mutter) ist es sicherer Hafen zu sein.

Möglichst nicht mit anderen Kindern spielen, das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Bezugsperson jederzeit da ist.

Aufgabe der Erzieherin :

- vorsichtige Kontaktaufnahme ohne zu drängen. Am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes.
- Beobachtung des Verhaltens zwischen Bezugsperson und Kind.

In der darauffolgenden Woche kommt das Kind am vereinbarten Tag um 10.00 Uhr mit der Bindungsperson (Vater/Mutter) in den Kindergarten.

Die Bindungsperson (Vater/Mutter) begleitet das Kind in den Gruppenraum.

Je nach Reaktion des Kindes kann sich die Bindungsperson, z.B. vielleicht bei Geschwisterkindern, bald wieder verabschieden.

Wenn das Kind verstört wirkt oder beginnt untröstlich zu weinen, so sollte die Bindungsperson noch bei ihm bleiben.

Lässt sich das Kind jedoch rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen, kann die Trennung erfolgen.

Auf keinen Fall dürfen die Kinder angelogen werden oder Bindungspersonen ohne Verabschiedung gehen. Es ist wichtig sich von den Kindern zu verabschieden.

Spätestens um 12.00 Uhr sollten die Kinder pünktlich abgeholt werden um lange Wartezeiten auf die Bindungspersonen zu vermeiden.

Dieser Ablauf wiederholt sich in den nächsten Tagen.

Gerade die Anfangszeit beansprucht die Kinder in hohem Maß. Der noch ungewohnte Kindergartenalltag lässt die Neulinge schnell ermüden und an die Grenzen ihrer Kräfte kommen.

Ein **halbtägiger Kindergartenbesuch** ist deshalb den Bedürfnissen und Möglichkeiten der Kinder angemessener als ein ganztägiger Kindergartenaufenthalt.

Es ist besser die Aufenthaltszeit im Kindergarten langsam zu steigern.

2. Unmittelbar nach dem Kindergarten braucht das Kind Zeit, sich zu erholen und abzuschalten. Größere Aktivitäten wie z.B. Großeinkauf, Stadtbummel, etc.. sind daher nicht direkt nach dem Kindergarten geeignet.

Seien Sie auch nicht verwundert, wenn das Kind nicht besonders mitteilend ist und keine Lust hat etwas vom Kindergarten zu erzählen. Viele Kinder wollen zunächst einmal Abstand von den Ereignissen im Kindergarten, die sie oft stark mitgenommen haben.

3. Um Bemühungen der Kinder erfolgreich unterstützen zu können, sollten Eltern und Erzieherinnen sich in jedem Fall miteinander absprechen.

Diese Zusammenarbeit ist vor allem zu Beginn des Kindergartenbesuches äußerst wichtig, sollte jedoch über die ganze Kindergartenzeit hinweg beibehalten werden.

Wenn Eltern und Erzieher an einem Strang ziehen, ist es für alle Beteiligten von Vorteil: Das Kind, das im Lauf seines Kindergartenbesuchs auch zur Erzieherin ein Vertrauensverhältnis aufbaut, wird nicht ständig hin - und her gerissen zwischen dem, was die Eltern von ihm erwarten, und der Anforderung der Erzieherin bzw. der Gruppe.

Falls irgendwelche Schwierigkeiten auftauchen, so können diese gemeinsam angegangen werden: Die Eltern, die ihr Kind in seinen Eigenarten und Besonderheiten besser kennen als die Erzieherin, können wichtige Hinweise im Umgang mit dem Kind geben. Da die Erzieherin das Kind in der Gruppe erlebt, kann sie den Eltern einen Einblick in wichtige - ihnen bislang vielleicht unbekanntere Persönlichkeitszüge ihres Kindes geben.

Tauschen Eltern und Kindergartenpersonal ständig ihre Erfahrungen und Beobachtungen aus, so können rechtzeitig Lösungswege zur Zufriedenheit Aller gefunden werden.

14. Gebet eines Erziehers

ANVERTRAUT

Herr
manchmal habe ich angst vor den anforderungen
die die erziehung dieser kinder
die mir anvertraut sind
mit sich bringt
weil es in dieser zeit
mit ihren schwierigkeiten aber auch möglichkeiten
immer schwerer zu sein scheint
zu wissen wie kinder wirklich zu erziehen sind

ich weiß dass ich fehler machen werde
dass ich meine kinder enttäuschen werde
dass meine kraft und geduld nicht ausreichen werden
dass ich fehlentscheidungen treffen werde
und dass meine liebe manchmal zu schwach sein wird

um mich sehe ich eltern
die sich ähnlich abmühen
und genauso angst haben
aber ihr bestes geben
lesen denken wachsen empfindsam bleiben
um ihren kindern nahe zu sein
und ihnen den bestmöglichen start zu geben

hilf uns allen
die liebe nicht aufzugeben
und lege deinen segen auf unsere schwache liebe
damit sie stark genug ist
aus all unseren fehlern noch etwas zu machen
hilf uns zu erkennen was es praktisch heißt
unseren kindern wirklich freunde zu sein

U. Schaffer